

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020

Die Coronavirus-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung verursachten eine schwere Wirtschaftskrise, die auch die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020 belastete. Nahezu alle in der Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken betrachteten Bankengruppen verzeichneten gegenüber dem Vorjahr stagnierende oder rückläufige Jahresergebnisse vor Steuern. Ursächlich hierfür war in erster Linie das im Vergleich zum Jahr 2019 deutlich verschlechterte Bewertungsergebnis. Insbesondere die stark erhöhte Risikovorsorge im Kreditgeschäft ließ den Netto-Bewertungsaufwand im Jahr 2020 auf 13,3 Mrd € ansteigen, was nahezu dem Doppelten des Vorjahreswertes entsprach. Dem gegenüber standen lediglich ein geringer Anstieg der operativen Erträge um 1,8 Mrd € (+1,5%) auf 120,5 Mrd € sowie die Reduktion des Verwaltungsaufwands um 3,1 Mrd € (-3,5%) auf 87,0 Mrd €.

Der Anstieg der operativen Erträge war im Berichtsjahr vorrangig zurückzuführen auf das um 1,2 Mrd € (+47,2%) gestiegene sonstige betriebliche Ergebnis sowie auf das um 1,0 Mrd € (+42,3%) verbesserte Handelsergebnis. Darüber hinaus trug auch das Provisionsergebnis durch einen Anstieg um 0,9 Mrd € (+2,8%) zur Stabilisierung der operativen Erträge bei. Dagegen ging der Zinsüberschuss im Jahr 2020 um 1,3 Mrd € (-1,6%) erneut leicht zurück. Allerdings fiel der Rückgang um rund zwei Drittel geringer aus als noch im Jahr 2019, da die deutschen Kreditinstitute im Berichtsjahr den Rückgang der Zinserträge weitestgehend durch verringerte Zinsaufwendungen kompensieren konnten.

Der aggregierte Jahresüberschuss vor Steuern belief sich im Jahr 2020 auf 14,3 Mrd € und lag damit sowohl unter dem langfristigen Mittel von 17,6 Mrd € als auch deutlich unter dem Mittel der Jahre nach der Finanzkrise (2010 bis 2018) von 25,4 Mrd €. Gleichwohl ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein starker Anstieg um 8,6 Mrd € (+153,0%), für den fast ausschließlich die Großbanken verantwortlich waren. Der Anstieg reflektierte jedoch nicht eine allgemein verbesserte Ertragslage dieser Bankengruppe, sondern ging fast ausschließlich auf den Wegfall eines Sondereffekts zurück, der das Jahresergebnis der Großbanken im Jahr 2019 stark belastet hatte. Die primär aus dem Wegfall dieses Sondereffekts resultierende Verringerung des Negativsaldos der anderen und außerordentlichen Rechnung um insgesamt 10,3 Mrd € auf 5,8 Mrd € war insofern der dominierende Faktor für die Entwicklung des Jahresergebnisses im Vorjahresvergleich.

Während das laufende Jahr durch eine gesamtwirtschaftliche Erholung geprägt ist und sich zusätzliche Kreditrisiken auch angesichts einer erheblichen fiskalischen Stützung bisher nicht materialisierten, birgt die Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Coronavirus-Pandemie Risiken für die Ertragslage. Zusätzliche Belastungen dürften sich durch das weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld ergeben.

Geschäftsumfeld und strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor

Die deutschen Kreditinstitute standen im Jahr 2020 vor dem Hintergrund der Coronavirus-Pandemie einem Marktumfeld gegenüber, das durch eine schwere Wirtschaftskrise gekennzeichnet war. Die Auswirkungen der Pandemie schlugen sich nicht nur in der Ertragslage der deutschen Banken nieder. Die Krise hatte auch Auswirkungen auf ihre Bilanz- und Geschäftsstruktur.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Geschäftsumfeld durch Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie geprägt

Die Coronavirus-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung ließen die Gesamtwirtschaft im Frühjahr 2020 in einem seit Bestehen der Bundesrepublik nicht dagewesenen Tempo und Ausmaß einbrechen. Im Jahresdurchschnitt 2020 schrumpfte die deutsche Wirtschaft um fast 5 % gegenüber dem Vorjahr – ähnlich stark wie während der globalen Finanzkrise im Jahr 2009.¹⁾

Coronavirus-Pandemie traf in erster Linie die Realwirtschaft

Die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie trafen in erster Linie die Realwirtschaft. Aufgrund von Kontaktbeschränkungen mussten insbesondere kontaktintensive Dienstleistungsbranchen ihre Geschäftstätigkeit stark reduzieren oder vollständig einstellen. Zudem wurden vor allem während der ersten Infektionswelle im Frühjahr 2020 Lieferketten unterbrochen, und die exportorientierte Industrie litt unter geringerem Absatz im Ausland. Auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wirkte dies durch geringere Investitionen der Unternehmen und durch einen massiven Rückgang der privaten Konsumausgaben aus.²⁾

Anleihe- und Aktienmärkte wiesen erhebliche Volatilität auf

Auch auf die Anleihe- und Aktienmärkte wirkte sich die Krise drastisch aus. Ende des ersten Quartals 2020 brachen die europäischen und deutschen Aktienmärkte auf breiter Front ein. Nach einer kräftigen Erholung bis zum Sommer drückte ab September 2020 eine erhöhte Un-

sicherheit über das weitere Pandemiegeschehen die Kurse. Die erfolgreiche Impfstoffentwicklung ließ die Aktienkurse aber zum Jahresende hin wieder deutlich ansteigen.

An den Anleihemärkten sanken die Renditen von Bundesanleihen zunächst drastisch. Hier rückte deren Rolle als sicherer Hafen in den Fokus der Anleger. Nach dem Beschluss des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme: PEPP) durch das Eurosystem und zahlreichen fiskalischen Hilfsmaßnahmen erholten sich die Renditen wieder, um im weiteren Jahresverlauf tendenziell zu sinken. Die aus Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve verschob sich unter den Einflüssen der Pandemie und der geldpolitischen Notfallmaßnahmen des Eurosystems im Betrachtungszeitraum insgesamt nach unten.

Durch umfangreiche fiskalpolitische Maßnahmen, wie die Ausweitung der Leistungen bei Kurzarbeit, staatliche Kreditgarantien und Unterstützungsleistungen bei Umsatzausfällen, konnte eine Welle von Privat- und Unternehmensinsolvenzen verhindert werden.³⁾ Zusätzlich veranlasste der Gesetzgeber Anpassungen am bankregulatorischen Rahmenwerk und zog bereits geplante Regelungen vor. Dadurch ergaben sich auch erweiterte Gestaltungsspielräume, die von der Bankenaufsicht genutzt wurden. Beispielsweise wurden die Banken ermutigt, Kapital- und Liquiditätspuffer im Bedarfsfall zu nutzen, um die Aufrechterhaltung der Kreditvergabe sicherzustellen. Außerdem wurde der Zielwert des antizyklischen Kapitalpuffers auf 0 % gesenkt. Regelungen für allgemeine Zahlungsaufschübe sorgten dafür, dass Banken Kredite im Fall von Moratorien unter bestimmten Voraussetzungen nicht mit erhöhten Eigenmitteln unterlegen mussten. In Verbindung mit der seit der globalen Finanzkrise 2009 deutlich gestiegenen Eigenkapital-

Umfangreiche fiskalpolitische und regulatorische Maßnahmen verhinderten eine gesamtwirtschaftliche Abwärtsspirale

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a), S. 14 ff.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a), S. 14.

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a), S. 19 f.

Methodische Erläuterungen

HGB-Einzelabschlüsse und monatliche Bilanzstatistik als Datenbasis

Die vorliegenden Ergebnisse aus der Gewinn- und Verlustrechnung beruhen auf den veröffentlichten Jahresabschlüssen der Einzelinstitute gemäß den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV). Sie unterscheiden sich sowohl hinsichtlich der Konzeption als auch der Ausgestaltung und der Abgrenzung von den international üblichen IFRS-Rechnungslegungsstandards¹⁾ für kapitalmarktorientierte Bankengruppen, sodass ein Vergleich der jeweiligen Geschäftsergebnisse oder bestimmter Bilanz- und GuV-Positionen zwischen dem nationalen und internationalen Rechnungslegungsrahmen aus methodischer Sicht nicht möglich ist. Aus Gründen der Vergleichbarkeit innerhalb Deutschlands empfiehlt sich für Zwecke der Ertragsanalyse die Betrachtung der Einzelabschlüsse. Die Werte für das bilanzielle Eigenkapital, die Bilanzsumme und sonstige Bestandsgrößen werden nicht den Jahresabschlüssen entnommen, sondern als jahresdurchschnittliche Werte auf der Grundlage der Gesamtinstitutsmeldungen zur monatlichen Bilanzstatistik bestimmt.

Berichtskreis

Zum Berichtskreis der Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken (GuV-Statistik) gehören sämtliche Banken, die Monetäre Finanzinstitute (MFIs) sind, die die CRR-Kreditinstituts-Definition nach Artikel 4 Absatz 1 Nummer 1 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 erfüllen und ihren Sitz in Deutschland haben. Zweigstellen ausländischer Banken, die von den Vorschriften des § 53 KWG befreit sind, Banken in Liqui-

ation sowie Banken mit einem Geschäftsjahr unter 12 Monaten (Rumpfgeschäftsjahr) bleiben bei dieser Ertragsanalyse unberücksichtigt.

Berechnung des langfristigen Durchschnitts

Mit Beginn der Währungsunion 1999 ist der für die Geldmengenberechnung und monetäre Analyse maßgebliche Berichtskreis von der EZB einheitlich für den gesamten Euroraum festgelegt und als Sektor der Monetären Finanzinstitute (MFI-Sektor) bezeichnet worden. In Abweichung zum bis dahin für die Bundesbank-Analyse maßgeblichen Berichtskreis gehören dazu auch Bausparbanken. Wenn nicht explizit ein anderer Zeitraum erwähnt ist, umfassen die Berechnungen zum längerfristigen Durchschnitt die Jahre seit Beginn der Währungsunion, das heißt von 1999 bis 2020.

¹ Die auf den International Financial Reporting Standards (IFRS) basierenden Abschlüsse sind z. B. für Fragestellungen der makroprudenziellen Analyse und Überwachung von Relevanz, die sich auf systemisch relevante Banken und deren internationale Geschäftsaktivitäten (einschl. der Auslandstöchter) konzentrieren. Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank (2013).

Geldpolitische Lockerung stützte Finanzierungsbedingungen und Kreditvergabe durch Banken

und Liquiditätsausstattung deutscher Kreditinstitute verhinderten die genannten Maßnahmen, dass die realwirtschaftliche Krise auf den Finanzsektor durchschlug. Es kam weder zu umfangreichen Kreditausfällen noch zu Einschränkungen der Kreditvergabe durch die Banken.⁴⁾

Das Eurosystem beschloss bereits zu Beginn der Pandemie umfangreiche Sondermaßnahmen, die im weiteren Verlauf der Pandemie mehrfach angepasst wurden. Durch sie sollte die Versorgung der Banken mit Liquidität und letztlich die Kreditversorgung der Realwirtschaft sichergestellt werden. Zu diesem Zweck wurde insbesondere das seit 2015 laufende Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme: APP) aufgestockt und zusätzlich PEPP initiiert. Im Rahmen beider Programme wurden in erheblichem Umfang Anleihen von Mitgliedstaaten des Euroraums erworben. Darüber hinaus wurden beispielsweise längerfristige Pandemie-Notfallrefinanzierungsgeschäfte (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operations: PELTROs) aufgelegt, die Bedingungen für die dritte Serie der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) günstiger gestaltet und befristete Lockerungen des Sicherheitenrahmens beschlossen.⁵⁾ Die negative Verzinsung der Einlagefazilität wurde zwar beibehalten, jedoch reduzierte die Ende 2019 eingeführte zweistufige Verzinsung (Tiering), die einen Teil der in der Einlagefazilität hinterlegten Überschussliquidität von den Negativzinsen freistellt, den Zinsaufwand der Banken.⁶⁾

Strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor

Das Wachstum der jahresdurchschnittlichen aggregierten Bilanzsumme der deutschen Kreditinstitute erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich. Neben dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld dürften hierzu auch die geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen vor dem Hintergrund der Coronavirus-Pandemie beigetragen haben. Nach einem Anstieg um 5,1 % im

Jahr 2019 verzeichneten die deutschen Kreditinstitute im Berichtsjahr ein Bilanzwachstum um 674,1 Mrd € (+ 7,9 %).

Die Betrachtung einzelner Bankengruppen zeigt, dass die Großbanken mit einem Anstieg um knapp 274 Mrd € (+ 11,1 %) gegenüber dem Jahr 2019 das größte Bilanzwachstum auswiesen. Allerdings überzeichnen hierbei Sondereffekte aufgrund der Fusion eines Instituts mit einer Konzerntochter, die zuvor nicht der Gruppe der Großbanken zugerechnet wurde, die tatsächliche Geschäftsentwicklung. Die durchschnittlichen Bilanzsummen der Kreditgenossenschaften (+ 7,5 %) und Sparkassen (+ 7,0 %) entwickelten sich auf dem Niveau des Aggregats.

Auf der Aktivseite der aggregierten Bankbilanz erhöhte sich die Kreditvergabe im Inland im Jahr 2020 erneut kräftig. Laut Daten der monatlichen Bilanzstatistik stieg das Volumen der Kredite an inländische Nichtbanken im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Jahr 2019 um rund 144 Mrd € (+ 4,2 %).⁷⁾ Die Kreditgenossenschaften trugen mit einem Anteil von rund 28 % gemessen an ihrem Marktanteil von 20 % überproportional zum gesamten Volumenzuwachs bei. Dagegen bewegten sich die Anteile der Sparkassen und Großbanken am Kreditwachstum mit rund 32 % beziehungsweise 11 % ungefähr auf dem Niveau der jeweiligen Marktanteile.

Ein deutliches Wachstum war vor allem bei Buchkrediten mit mittleren und langen Laufzeiten an inländische nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte zu beobachten. Im Jahresdurchschnitt 2020 kam es hier zu einem Anstieg um rund 137 Mrd € (+ 5,3 %). Damit er-

Kreditvergabe wurde im Vorjahresvergleich nochmals ausgeweitet

Geld- und fiskalpolitische Maßnahmen sowie anhaltendes Niedrigzinsumfeld trieben Bilanzwachstum

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b), S. 55 ff., und Deutsche Bundesbank (2021a), S. 25.

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a), S. 21 f.

⁶ Der negative Zinssatz der Einlagefazilität lag 2020 durchgängig bei – 0,50 %.

⁷ Die Kreditvergabe deutscher Kreditinstitute an inländische Banken wurde im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr reduziert. Im Jahresdurchschnitt sank das Kreditvolumen um knapp 28 Mrd € (– 2,1 %).

Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft

Stand am Jahresende

Bankengruppe	Zahl der Institute ¹⁾			Zahl der Zweigstellen ¹⁾			Zahl der Beschäftigten ²⁾		
	2018	2019	2020 ^{P)}	2018	2019	2020 ^{P)}	2018	2019	2020 ^{P)}
Alle Bankengruppen	1 602	1 553	1 519	27 834	26 620	24 060	571 084	560 895	549 276
Kreditbanken	281	274	270	7 732	7 601	6 453	³⁾ 156 200	³⁾ 153 250	³⁾ 151 600
Großbanken	4	4	3	6 298	6 219	5 146	.	.	.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	158	153	151	1 274	1 215	1 142	.	.	.
Zweigstellen ausländischer Banken	119	117	116	160	167	165	.	.	.
Landesbanken	6	6	6	240	236	210	28 800	28 150	27 150
Sparkassen	386	380	377	9 492	8 971	8 318	209 600	205 000	200 700
Kreditgenossenschaften	878	844	818	8 942	8 471	7 765	⁴⁾ 142 850	⁴⁾ 140 650	⁴⁾ 138 150
Realkreditinstitute	11	10	10	44	38	37	.	.	.
Bausparkassen	20	19	18	1 357	1 278	1 259	⁵⁾ 13 000	⁵⁾ 12 850	⁵⁾ 12 300
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben	20	20	20	27	25	18	⁶⁾ 20 634	⁶⁾ 20 995	⁶⁾ 19 376

¹ Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistiken, Tabellen der Statistischen Fachreihe IV. Strukturzahlen, Gesamtinstitute, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. ² Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten, ohne Deutsche Bundesbank. Quellen: Angaben aus Verbänden sowie eigene Berechnungen. ³ Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschl. der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. ⁴ Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. ⁵ Nur im Innendienst Beschäftigte. ⁶ Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform), bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben und bei der DZ Bank AG.

Deutsche Bundesbank

reichte das Wachstum einen neuen Höchststand der letzten 20 Jahre. Getrieben wurde diese Entwicklung insbesondere durch Kredite für den Wohnungsbau. Letztere nahmen im Jahr 2020 um rund 87 Mrd € (+ 6,1%) zu – ebenfalls ein Rekordwert der letzten 20 Jahre.

Zu dieser Entwicklung trugen sowohl nachfrage- als auch angebotsseitige Faktoren bei. So dürften insbesondere die robuste Baukonjunktur sowie die weiterhin günstigen Finanzierungskosten die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten gestützt haben.⁸⁾ Gestiegene Nachfrage hat auch im mittel- und langfristigen Buchkreditgeschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen zu einem deutlichen Wachstum geführt. Insbesondere ein höherer Mittelbedarf für Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen sowie der pandemiebedingt hohe Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel dürften hierfür wesentliche Ursachen gewesen sein.⁹⁾ Darüber hinaus dürften der Ertragsdruck durch die wei-

ter gelockerte Geldpolitik des Eurosystems und die Ausgestaltung der GLRG III dazu beigetragen haben, dass die Banken ihr Kreditangebot verstärkt ausgeweitet haben.¹⁰⁾

Im Gegensatz zu mittel- und langfristigen Buchkrediten verblieben die kurzfristigen Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte im Durchschnitt des Berichtsjahres auf dem Vorjahresniveau, nachdem zwischen 2017 und 2019 noch hohe Zuwächse zu beobachten waren.

Mit einem Anstieg um gut 225 Mrd € (+ 42,4%) kam es im Jahr 2020 zu einer sprunghaften Erhöhung der jahresdurchschnittlichen Guthaben deutscher Banken bei Zentralbanken. Damit hielten die deutschen Banken im Jahresdurchschnitt 2020 den Rekordwert von rund 758

Guthaben bei Zentralbank stiegen stärker als Kreditvergabe

⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c), S. 37.

⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c), S. 38.

¹⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020c), S. 36.

Mrd € ihrer Aktiva in Form von Guthaben bei der Zentralbank. Zu dem Gesamtanstieg trugen insbesondere Regional- und sonstige Kreditbanken mit einem Zuwachs um gut 62 Mrd € (+ 61,8 %), Sparkassen mit gut 52 Mrd € (+ 88,2 %) und Kreditgenossenschaften mit knapp 19 Mrd € (+ 75,4 %) bei. Der Anstieg der Zentralbankguthaben der Großbanken fiel mit knapp 17 Mrd € (+ 15,2 %) dagegen vergleichsweise moderat aus. Für den Anstieg der Guthaben deutscher Banken bei der Zentralbank waren insbesondere die geldpolitischen Programme des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten (PEPP, PSPP) und die sehr günstigen Konditionen der GLRG III verantwortlich.¹¹⁾

Pandemiebedingt starker Anstieg der Einlagenbestände deutscher Banken

Auf der Passivseite der aggregierten Bankbilanz führten die pandemiebedingte Unsicherheit bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung sowie reduzierte Konsummöglichkeiten zu einem kräftigen Anstieg des Einlagenvolumens inländischer privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen.¹²⁾ Dieses Wachstum schlug auf die Einlagen aller inländischen Nichtbanken¹³⁾ durch, sodass deren jahresdurchschnittliches Volumen 2020 um insgesamt knapp 177 Mrd € (+ 4,9 %) anstieg; im Vorjahr lag der Anstieg noch bei 4,0 %. Dabei konzentrierte sich der Zuwachs auf Sichteinlagen, die im Berichtsjahr mit 10,7 % nochmals deutlich stärker zulegen als im Jahr zuvor (2019: + 7,7 %). Termin- und Spareinlagen wurden im Gegenzug gegenüber 2019 um 3,9 % beziehungsweise 2,9 % verringert. Diese Entwicklung spiegelt einerseits die während der Pandemie gestiegene Liquiditätspräferenz der Einlagenkunden wider. Andererseits dürften auch die sehr geringen Renditeunterschiede zwischen den einzelnen Einlagenformen zu dieser Entwicklung beigetragen haben.¹⁴⁾

Ein Vergleich der Bankengruppen zeigt zudem, dass insbesondere Sparkassen und Kreditgenossenschaften gemessen an ihren Marktanteilen leicht überproportional hohe Einlagenzuflüsse verzeichneten. So entfiel auf die Sparkassen im Jahresdurchschnitt mit rund 62 Mrd € (+ 6,3 %) gut ein Drittel des gesamten Einlagenzuwach-

ses. Ihr Marktanteil am Gesamtvolumen der Einlagen inländischer Nichtbanken belief sich im Jahr 2020 auf knapp 28 %. Kreditgenossenschaften trugen bei einem Marktanteil von (unverändert) knapp 20 % mit gut 45 Mrd € (+ 6,4 %) rund 26 % zum gesamten Anstieg der Einlagen inländischer Nichtbanken bei. Der Einlagenzuwachs der Großbanken fiel dagegen mit gut 16 Mrd € (+ 2,4 %) unterproportional aus. Einem Anteil am gesamten Einlagenzuwachs von rund 9 % stand bei den Großbanken ein Marktanteil von rund 18 % gegenüber. Zusammen entfielen auf diese drei Bankengruppen rund 70 % des gesamten Wachstums der Einlagen inländischer Nichtbanken.

Das bilanzielle Eigenkapital der deutschen Banken belief sich im Jahr 2020 insgesamt auf rund 528 Mrd € und blieb damit gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Dabei zeigt die Betrachtung nach Bankengruppen eine sehr heterogene Entwicklung. So wiesen die Großbanken im Berichtsjahr rund 20 Mrd € (– 19,5 %) weniger Eigenkapital aus als noch im Jahr 2019. Nahezu der gesamte Rückgang des Eigenkapitals ist allerdings auf den Verlust eines einzelnen Instituts zurückzuführen, der bereits im Jahr 2019 aufgrund einer strukturellen Neuausrichtung anfiel und erst im Berichtsjahr kapitalwirksam verbucht wurde.¹⁵⁾ In allen anderen betrachteten Bankengruppen¹⁶⁾ waren dagegen teils deutliche Anstiege beim bilanziellen Eigen-

Bilanzielles Eigenkapital verblieb im Aggregat auf Vorjahresniveau

¹¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a), S. 27.

¹² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a), S. 14.

¹³ Die Einlagen aller inländischen Nichtbanken umfassen Sicht-, Termin- und Spareinlagen sowie Sparbriefe sowohl von deutschen privaten Haushalten, nichtfinanziellen und sonstigen finanziellen Unternehmen als auch von öffentlichen Haushalten und Organisationen ohne Erwerbszweck.

¹⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a), S. 33, sowie Deutsche Bundesbank (2021c), S. 34.

¹⁵ Bei der Interpretation der Angaben zur Eigenkapitalbasis, die als jahresdurchschnittliche Werte berechnet werden, ist zu berücksichtigen, dass die im jeweiligen Berichtsjahr aus dem Jahresüberschuss zugeführten Beträge das bilanzielle Eigenkapital erst im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses erhöhen, während Entnahmen aus der Eigenkapitalposition spätestens nach Aufstellung des Jahresabschlusses abzuziehen sind.

¹⁶ Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Realkreditinstitute, Bausparkassen sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

kapital zu beobachten. Insbesondere die Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 9,5 %), aber auch Kreditgenossenschaften (+ 5,8 %) und Sparkassen (+ 4,5 %) stockten ihr bilanzielles Eigenkapital auf.

Konsolidierung im deutschen Bankensektor setzte sich weiter fort

Die Konsolidierung im deutschen Bankensektor setzte sich im Jahr 2020 weiter fort. Der Rückgang der Anzahl an Kreditinstituten fiel jedoch kleiner aus als noch im Jahr 2019, da im Berichtsjahr insbesondere bei Sparkassen und Kreditgenossenschaften weniger Fusionen stattfanden. Außerdem wurden im Berichtsjahr weniger Wertpapierhandelsbanken geschlossen als im Jahr 2019 infolge des Brexit.¹⁷⁾

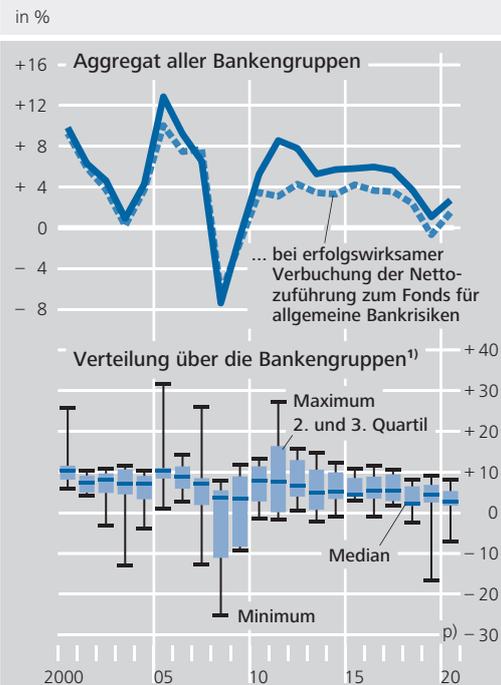
Im Gegensatz zur Anzahl der Kreditinstitute reduzierte sich die Anzahl der Zweigstellen in Deutschland im Jahr 2020 deutlich stärker als noch im Jahr zuvor. Der anhaltende Trend zur Ausdünnung des Filialnetzes betraf grundsätzlich alle Bankengruppen. Im Jahr 2020 reduzierten allerdings insbesondere die Großbanken im Rahmen umfassender Restrukturierungsmaßnahmen die Anzahl ihrer Zweigstellen deutlich.¹⁸⁾

Ertragslage, Profitabilität und Wirtschaftlichkeit

Allgemein hat sich die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. So kam es aufgrund der Coronavirus-Pandemie insbesondere zu einer deutlichen Erhöhung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die bei nahezu allen in der Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken¹⁹⁾ betrachteten Bankengruppen zu stagnierenden oder verringerten Jahresergebnissen vor Steuern führte.

Dass der aggregierte Jahresüberschuss vor Steuern dennoch im Berichtsjahr deutlich anstieg, wurde primär durch die Großbanken getrieben. So war der aggregierte Jahresüberschuss im Jahr 2019 durch einen Sondereffekt infolge der strategischen Neuausrichtung einer

Eigenkapitalrentabilität der Kreditinstitute^{*)}



* Jahresüberschuss vor Steuern in % des durchschnittlichen Eigenkapitals. ¹⁾ Interpretationshilfe: Das Minimum (Maximum) stellt jeweils die Bankengruppe mit dem kleinsten (größten) Wert dar.
 Deutsche Bundesbank

Großbank einmalig stark gesunken. Der Wegfall dieses Sondereffekts verbesserte im Berichtsjahr nicht nur den aggregierten Jahresüberschuss vor Steuern, sondern auch die Eigen- und Gesamtkapitalrentabilität sowie die Aufwand-Ertrags-Relation. Dennoch lagen sowohl der Jahresüberschuss vor Steuern als auch die Eigen- und Gesamtkapitalrentabilität im Jahr 2020 deutlich unter dem jeweiligen Niveau des langfristigen Mittels und des Mittels der Jahre nach der Finanzkrise (2010 bis 2018). Und auch die Aufwand-Ertrags-Relation erwies sich im Berichtsjahr schlechter als die langfristigen Vergleichswerte.

¹⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021d), S. 2.

¹⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021d), S. 8 f.

¹⁹ Die Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken wird auf jährlicher Basis erstellt. Dabei werden die mit dem Jahresabschluss ermittelten Gewinn- und Verlustrechnungen (Einzelabschlüsse, HGB) ausgewertet, die die Banken gemäß § 26 KWG der Bundesbank einzureichen haben. Da sich die Jahresabschlüsse jeweils auf das Gesamtinstitut (jedoch nicht auf den Konzern) beziehen, sind die Aufwendungen und Erträge der Auslandsfilialen mit erfasst. Vgl. auch die methodischen Erläuterungen auf S. 97.

Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen²⁾

in %

Bankengruppe	2016		2017		2018		2019		2020 ^{P)}	
Alle Bankengruppen	5,97	(4,27)	5,63	(4,08)	3,73	(2,41)	1,07	(- 0,41)	2,71	(1,12)
Kreditbanken darunter:	4,51	(3,20)	3,95	(2,79)	2,07	(1,54)	- 7,70	(- 8,99)	- 1,56	(- 2,94)
Großbanken	3,45	(2,50)	2,88	(2,30)	1,14	(1,24)	- 16,63	(- 17,58)	- 7,08	(- 8,22)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	6,30	(4,45)	5,31	(3,33)	3,30	(1,89)	4,44	(2,69)	4,10	(2,45)
Landesbanken	- 1,01	(- 1,95)	1,85	(0,98)	- 2,45	(- 3,89)	2,03	(1,55)	1,29	(0,85)
Sparkassen	10,42	(7,42)	9,44	(6,72)	7,19	(4,83)	6,86	(4,83)	5,36	(3,36)
Kreditgenossenschaften	11,54	(8,39)	10,11	(7,05)	8,19	(5,50)	9,18	(6,59)	7,33	(5,00)
Realkreditinstitute	5,54	(4,20)	5,49	(3,56)	2,09	(0,88)	5,31	(3,75)	8,06	(1,40)
Bausparkassen	8,87	(7,28)	9,18	(7,74)	2,21	(1,02)	3,83	(2,95)	1,99	(1,19)

* Jahresüberschuss vor Steuern (in Klammer: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital).

Deutsche Bundesbank

Eigen- und Gesamtkapitalrentabilität

Geringere Profitabilität trotz gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelter Eigenkapitalrentabilität

In der Gesamtbetrachtung hat sich die Eigenkapitalrentabilität (Jahresüberschuss vor Steuern in Relation zum bilanziellen Eigenkapital) im Jahr 2020 mehr als verdoppelt. Sie stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozentpunkte auf 2,7 %. Hier wirkte sich allerdings der oben genannte Sondereffekt aus. Entsprechend liefert die Verteilung der Eigenkapitalrentabilität Hinweise, dass sich die Profitabilität im Berichtsjahr allgemein verschlechtert hat. So verringerte sich der Medianwert²⁰⁾ deutlich von 4,4 % im Jahr 2019 auf 2,7 % im Jahr 2020. Zudem lag die Eigenkapitalrentabilität weiterhin erheblich sowohl unter dem langfristigen Mittel von 5,2 % als auch unter dem Mittel der Jahre nach der Finanzkrise (2010 bis 2018) von knapp 6 %.

Beim Vergleich der Bankengruppen zeigt sich, dass die Großbanken der Haupttreiber für die scheinbar positive Entwicklung im Jahr 2020

insgesamt waren. Aufgrund des Wegfalls des Sondereffekts aus dem Vorjahr wiesen sie mit 9,6 Prozentpunkten den größten Anstieg der Eigenkapitalrentabilität aus. Trotzdem erzielten die Großbanken mit -7,1 % auch im Berichtsjahr die geringste Eigenkapitalrentabilität unter allen Bankengruppen. Dagegen gehörten Kreditgenossenschaften und Sparkassen mit 7,3 % beziehungsweise 5,4 % weiterhin zu den Bankengruppen mit der höchsten Eigenkapitalrentabilität. Gegenüber dem Jahr 2019 waren bei ihnen allerdings vergleichsweise starke Verringerungen der Eigenkapitalrentabilität um 1,9 Prozentpunkte beziehungsweise 1,5 Prozentpunkte zu beobachten, da im Jahr 2020 die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stark anstieg.

Obwohl sich im Jahr 2020 erneut die Veränderung des Jahresüberschusses vor Steuern als

²⁰ Der Medianwert bezeichnet den mittleren Wert einer Verteilung; d. h., die eine Hälfte aller Werte liegt unter, die andere Hälfte über dem Medianwert.

Veränderung der Eigenkapitalrentabilität zum Teil durch Änderung des bilanziellen Eigenkapitals getrieben

Haupttreiber für die Entwicklung der Eigenkapitalrentabilität erwies, stellte sich in einigen Bankengruppen auch die Änderung des bilanziellen Eigenkapitals im Vergleich zum Vorjahr als außergewöhnlich bedeutsam dar. Beispielsweise reduzierte allein die Steigerung des bilanziellen Eigenkapitals bei Kreditgenossenschaften und Sparkassen die Eigenkapitalrentabilität gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte beziehungsweise 0,3 Prozentpunkte. Damit entfielen rund ein Viertel des Rückgangs der Eigenkapitalrentabilität bei den Kreditgenossenschaften und rund 17 % des Rückgangs bei den Sparkassen auf das Wachstum des bilanziellen Eigenkapitals.

Gesamtkapitalrentabilität insgesamt ebenfalls deutlich gestiegen

Die Betrachtung der Gesamtkapitalrentabilität (Jahresüberschuss vor Steuern in Relation zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme) zeigte grundsätzlich ein ähnliches Bild wie die Entwicklung der Eigenkapitalrentabilität. Mit einem Anstieg um knapp 0,1 Prozentpunkte hat sich die Gesamtkapitalrentabilität auf 0,16 % im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Sie lag jedoch weiterhin sowohl deutlich unter dem langfristigen Mittel von 0,22 % als auch unter dem Mittel der Jahre nach der Finanzkrise (2010 bis 2018) von 0,29 %. Der Blick auf die Verteilung der Gesamtkapitalrentabilität weist auch in diesem Fall auf eine allgemein geringere Profitabilität hin als noch im Jahr 2019. So ging insbesondere der Medianwert gegenüber dem Vorjahr von 0,21 % auf 0,15 % im Berichtsjahr zurück. Auch der Vergleich der Bankengruppen vermittelt ein ähnliches Bild wie im Fall der Eigenkapitalrentabilität. Abgesehen von den Großbanken, die durch den Wegfall des Sondereffekts aus dem Jahr 2019 die Gesamtentwicklung maßgeblich trieben, und den Realkreditinstituten konnte keine der anderen Bankengruppen²¹⁾ ihre Gesamtkapitalrentabilität verbessern. Insbesondere Kreditgenossenschaften und Sparkassen verzeichneten mit 0,16 Prozentpunkten beziehungsweise 0,15 Prozentpunkten im Berichtsjahr starke Rückgänge der Gesamtkapitalrentabilität gegenüber dem Vorjahr.

Das starke Bilanzwachstum (+7,9 %) gegenüber dem Vorjahr bremste den Anstieg der Gesamtkapitalrentabilität in der Gesamtbetrachtung nur leicht. Ohne das Bilanzwachstum hätte die Gesamtkapitalrentabilität im Jahr 2020 unter sonst gleichen Umständen um etwa 0,01 Prozentpunkte höher gelegen. In einzelnen Bankengruppen war der Einfluss auf die Veränderung der Gesamtkapitalrentabilität jedoch wesentlich. Besonders stark wirkte sich das Bilanzwachstum auf die Gesamtkapitalrentabilität bei Kreditgenossenschaften und Sparkassen aus. So konnte bei Kreditgenossenschaften knapp ein Drittel, bei Sparkassen rund ein Fünftel der Verringerung der Gesamtkapitalrentabilität im Berichtsjahr auf das Bilanzwachstum zurückgeführt werden.

Bilanzwachstum hatte vergleichsweise starken Einfluss auf die Gesamtkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen

Jahresüberschuss

Insgesamt stieg der Jahresüberschuss vor Steuern im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um 8,6 Mrd €. Zwar erreichte er dadurch mit 14,3 Mrd € gut das 2,5-fache des Vorjahreswertes, blieb jedoch weiterhin unter dem langfristigen Mittel von 17,6 Mrd € und deutlich unter dem Mittel der Jahre nach der Finanzkrise (2010 bis 2018) von 25,4 Mrd €.

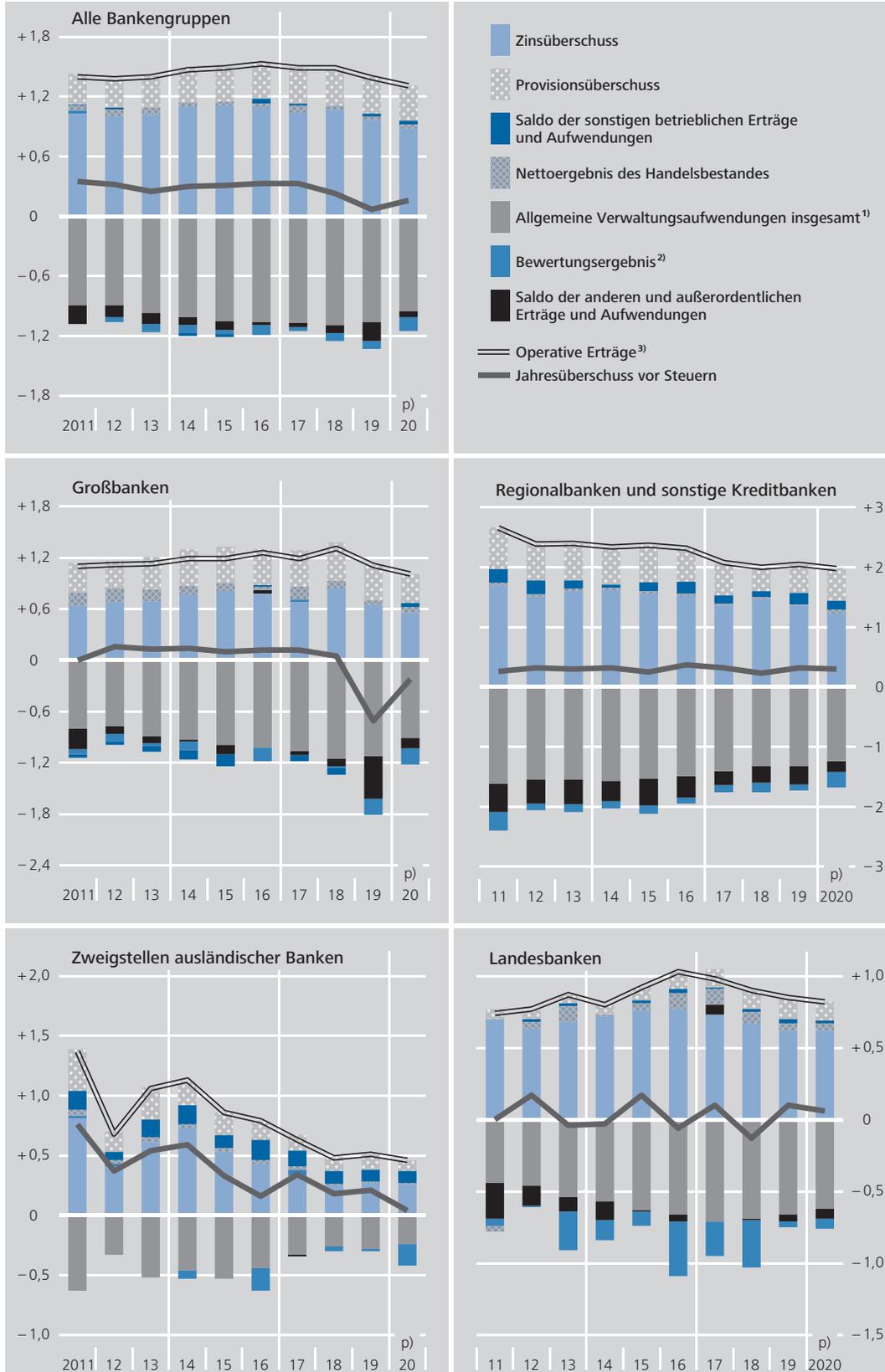
Jahresüberschuss vor Steuern gegenüber 2019 zwar mehr als verdoppelt, jedoch keine Verbesserung der Ertragslage im Allgemeinen

Die Betrachtung der einzelnen Bankengruppen zeigt, dass ausschließlich die Großbanken den starken Anstieg des Jahresüberschusses vor Steuern verursachten. Zwar belastete die Fusion einer Großbank mit einer Konzerntochter im Jahr 2020 das Jahresergebnis der Bankengruppe. Durch den Wegfall des Sondereffekts infolge der strategischen Neuausrichtung einer Großbank im Jahr 2019 stieg das Jahresergebnis vor Steuern der Großbanken im Berichtsjahr allerdings um 11,5 Mrd € an. Dadurch verringerte sich der von den Großbanken im Jahr 2020 ausgewiesene Jahresfehlbetrag vor Steuern erheblich auf 6,0 Mrd € und lag damit

²¹ Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Bausparkassen sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

Gesamtkapitalrendite und ihre Komponenten nach Bankengruppen¹⁾

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme, unterschiedliche Maßstäbe in den Grafiken



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. **1** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Werte und Sachanlagen. **2** Ohne Sach- und Finanzanlagen-Deutsche Bundesbank

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme, unterschiedliche Maßstäbe in den Grafiken



geschäft. 3 Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

bei nur noch einem Drittel des Vorjahreswertes. Mit wenigen Ausnahmen²²⁾ verzeichneten die übrigen Bankengruppen dagegen im Jahr 2020 teils deutliche Einbußen gegenüber dem Vorjahr. Die größten absoluten Rückgänge verzeichneten Sparkassen und Kreditgenossenschaften mit 1,5 Mrd € (–18,2 %) beziehungsweise 1,2 Mrd € (–15,5 %). Dennoch erwirtschafteten Sparkassen und Kreditgenossenschaften mit 6,7 Mrd € beziehungsweise 6,4 Mrd € auch im Jahr 2020 zusammen den Großteil des gesamten Jahresüberschusses vor Steuern.

Verringerter Negativsaldo in der anderen und außerordentlichen Rechnung war Haupttreiber für den Anstieg des Jahresüberschusses insgesamt

Mit einem Anstieg um 10,3 Mrd € leistete der Saldo der anderen und außerordentlichen Rechnung²³⁾ den größten Beitrag zum Anstieg des Jahresüberschusses insgesamt. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der Negativsaldo um nahezu zwei Drittel auf 5,8 Mrd € im Jahr 2020. Diese außergewöhnlich starke Verbesserung, die auch den Anstieg der aggregierten Eigen- und Gesamtkapitalrentabilität dominant bestimmte, wurde nahezu ausschließlich durch drei Sondereffekte in der Gruppe der Großbanken getrieben. So hatten erstens hohe Wertberichtigungen infolge der strategischen Neuausrichtung bei einem Institut im Jahr 2019 zu einer deutlichen Ausweitung des Negativsaldos in der anderen und außerordentlichen Rechnung der Großbanken auf 12,5 Mrd € geführt. Diese Wertberichtigungen traten im Berichtsjahr nicht erneut auf. Zweitens verzeichnete das betreffende Institut im Jahr 2020 einen außerordentlichen Ertrag in Höhe von 1,3 Mrd €. Grund war die Fusion mit einer Tochter, die bis dahin als eigenständiges Institut in der Gruppe der Großbanken berücksichtigt wurde. Drittens führte die Fusion einer anderen Großbank mit einer Konzerntochter, die bislang nicht zur Gruppe der Großbanken gehörte, im gleichen Zeitraum zu neuen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen in Höhe von 5,7 Mrd €. Zusammen reduzierten diese drei Sondereffekte den Negativsaldo der Großbanken in der anderen und außerordentlichen Rechnung gegenüber dem Vorjahr um mehr als zwei Drittel auf 3,4 Mrd €.

Verglichen mit den Großbanken waren die Änderungen des Saldos der anderen und außerordentlichen Rechnung in den übrigen Bankengruppen²⁴⁾ gering und hatten lediglich minimalen Einfluss auf den Negativsaldo des Jahres 2020 insgesamt.

Das Bewertungsergebnis²⁵⁾ stellte gemessen am absoluten Betrag seiner Änderung den zweiten wichtigen Treiber für die Entwicklung des Jahresüberschusses im Jahr 2020 dar. Mit einem Anstieg um 6,6 Mrd € hat sich der Netto-Bewertungsaufwand im Berichtsjahr gegenüber dem Jahr 2019 auf 13,3 Mrd € nahezu verdoppelt und so die Ertragslage der deutschen Banken insgesamt belastet.

Reduziertes Bewertungsergebnis infolge höherer Risikovorsorge im Kreditgeschäft verursachte allgemeine Verschlechterung der Ertragslage

Pandemiebedingt verschlechterte sich das Bewertungsergebnis bei allen Bankengruppen. Vor allem die Regional- und sonstigen Kreditbanken (+1,8 Mrd €) und die Sparkassen (+1,7 Mrd €), aber auch die Kreditgenossenschaften

²² Lediglich Realkreditinstitute sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben steigerten ihren jeweiligen Jahresüberschuss auf niedrigem Niveau um 56,0 % bzw. 7,5 %.

²³ Die andere und außerordentliche Rechnung erfasst Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere, Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren, Aufwendungen und Erträge aus Verlustübernahme, Einstellungen in sowie Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil, außerordentliche Aufwendungen und Erträge sowie aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne.

²⁴ Bspw. Regional- und sonstige Kreditbanken konnten ihren Negativsaldo in der anderen und außerordentlichen Rechnung im Berichtsjahr um 1,1 Mrd € (–36,1 %) auf –2,0 Mrd € verringern. Die Sparkassen verzeichneten im Berichtsjahr einen Negativsaldo in Höhe von rd. –0,1 Mrd €, nachdem ihr Saldo in der anderen und außerordentlichen Rechnung im Vorjahr noch leicht positiv war. Die Landesbanken weiteten ihren Negativsaldo um 0,2 Mrd € (+42,9 %) auf 0,6 Mrd € aus. Die Kreditgenossenschaften verblieben auf dem Niveau des Vorjahres.

²⁵ Das Bewertungsergebnis umfasst Ergebniswirkungen aus Wertberichtigungen sowie Zu- und Abschreibungen auf Buchforderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Darüber hinaus werden dort Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Auflösung und Bildung von Rückstellungen im Kreditgeschäft und stillen Vorsorgereserven nach § 340f HGB berücksichtigt. Allerdings ist aufgrund der nach HGB erlaubten Überkreuzkompensation aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlich, in welchem Ausmaß stille Vorsorgereserven gebildet oder aufgelöst wurden.

Aufgliederung des außerordentlichen Ergebnisses

Mio €

Position	2018	2019	2020 ^{P)}
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 6 831	- 16 133	- 5 801
Erträge (insgesamt)	2 779	4 201	3 501
Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	876	1 609	1 347
aus Verlustübernahme	730	734	587
Außerordentliche Erträge	1 173	1 858	1 567
Aufwendungen (insgesamt)	- 9 610	- 20 334	- 9 302
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 1 723	- 12 158	- 2 837
aus Verlustübernahme	- 497	- 908	- 329
Außerordentliche Aufwendungen	- 1 700	- 3 152	- 3 206
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 5 690	- 4 116	- 2 930

Deutsche Bundesbank

(+ 1,2 Mrd €) verzeichneten im Jahr 2020 deutliche Anstiege des Netto-Bewertungsaufwands gegenüber dem Vorjahr. Damit waren diese drei Bankengruppen zusammen für gut 70 % des gesamten Anstiegs im Jahr 2020 verantwortlich.

Der Netto-Bewertungsaufwand erhöhte sich insbesondere aufgrund höherer Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft, die gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Mrd € anstiegen. Große Unsicherheit über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verbunden mit veränderten Erwartungen hinsichtlich künftiger Kreditausfälle veranlassten die deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020 zu einer Erhöhung der Risikovorsorge.²⁶⁾ Außerdem haben sich die Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft im

Berichtsjahr insgesamt etwa halbiert (Rückgang um 1,7 Mrd €).²⁷⁾

Dennoch blieb der Netto-Bewertungsaufwand im Berichtsjahr unter seinem langfristigen Mittel von 14,0 Mrd €. Während der globalen Finanzkrise im Jahr 2008 war der Netto-Bewertungsaufwand der deutschen Kreditinstitute sogar fast dreimal so hoch wie im Jahr 2020. Die zahlreichen fiskalpolitischen und regulatorischen Maßnahmen dürften sich hierbei in der Coronavirus-Pandemie stark risikomindernd ausgewirkt und Kreditausfälle verhindert haben.

Obwohl auch die Großbanken vor dem Hintergrund der Coronavirus-Pandemie ihre Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöhten, fiel bei ihnen der Anstieg des Netto-Bewertungsaufwands im

²⁶ Nähere Ausführungen hierzu finden sich in den Erläuterungen auf S. 108 f.

²⁷ Dabei waren Kreditgenossenschaften und Sparkassen zusammen für knapp 80 % des gesamten Rückgangs verantwortlich.

Deutliche Erhöhung der Risikovorsorge infolge der Coronavirus-Pandemie als Hauptursache für verschlechtertes Bewertungsergebnis

Kreditrisikovorsorge der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020

Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die deutsche und weltweite Wirtschaftsentwicklung hatte das Thema Kreditrisikovorsorge im Berichtsjahr 2020 für die deutschen Kreditinstitute eine besondere Relevanz.

Angesichts der umfassenden Eindämmungsmaßnahmen und damit einhergehenden konjunkturellen Unsicherheiten zeichnete sich bereits frühzeitig ein erhöhter Risikovorsorgebedarf ab. Modellsimulationen ließen einen deutlichen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen und damit einhergehend einen deutlichen Anstieg der Wertberichtigungsquoten befürchten.¹⁾

Die Aufsicht und der Gesetzgeber ergriffen verschiedene Maßnahmen, um die mit der Coronavirus-Pandemie verbundenen Risiken zu erkennen. So wurde frühzeitig ein Sondermeldewesen eingerichtet. Um eine angemessene Kreditrisikovorsorge sicherzustellen, kommunizierte die Bankenaufsicht im Pandemieverlauf zudem explizit ihre Erwartungen hinsichtlich der Identifizierung und Messung von Kreditrisiken. So richtete die EZB in ihrem sogenannten „Dear CEO Letter“ vom 4. Dezember 2020 entsprechende Erwartungen an die unter ihrer Aufsicht stehenden signifikanten Institute.²⁾ Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht kommunizierte entsprechende Erwartungen an die weniger signifikanten Institute (Less Significant Institutions: LSIs) in Deutschland.³⁾ Zur Unterstützung der Funktionsfähigkeit des Bankensystems in der Krise wurde den Instituten im März beziehungsweise April 2020 darüber hinaus nahegelegt, im Rahmen der IRFS-Bilanzierung von der Flexibilität der bestehenden Rechnungslegungsstandards Gebrauch zu machen.⁴⁾

Unter Berücksichtigung der dargestellten Maßnahmen stieg der aggregierte Netto-Bewertungsaufwand 2020 deutlich, während in den Vorjahren das Niveau eher gering war. Bei der Betrachtung nach Bankengruppen zeigen sich

jedoch Unterschiede im Ausmaß der Entwicklung. So stieg der Netto-Bewertungsaufwand der Großbanken basierend auf HGB-Einzelinstitutsangaben im Jahr 2020 auf rund 5,3 Mrd € beziehungsweise 0,8 % des jahresdurchschnittlichen Kreditbestandes an. Auch Regional- und sonstige Kreditbanken verzeichneten einen deutlichen Anstieg ihres Netto-Bewertungsaufwands auf rund 2,8 Mrd € beziehungsweise 0,5 % des jahresdurchschnittlichen Kreditbestandes. Dagegen verzeichneten Landesbanken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften trotz ebenfalls erhöhter Zuführungen im Jahr 2020 im historischen Vergleich eher moderate Anstiege auf 0,6 Mrd €, 1,96 Mrd € und 0,7 Mrd € respektive.

Auch die Bildung und Auflösung stiller Vorsorgereserven hat in der Vergangenheit einen bisweilen wesentlichen Beitrag zu der im Schaubild auf Seite 109 dargestellten Entwicklung geleistet. Allerdings werden stille Vorsorgereserven nicht nur als Risikovorsorgeinstrument angesehen, sondern auch für Zwecke der Ergebnisgestaltung eingesetzt.

Letztlich verlief die wirtschaftliche Entwicklung und damit die Solvenz der Kreditnehmer, nicht zuletzt angesichts massiver staatlicher Stützungen, positiver als im zweiten Quartal 2020 befürchtet. Auch die Quote notleidender Kredite im deutschen Bankensektor hat sich im Pande-

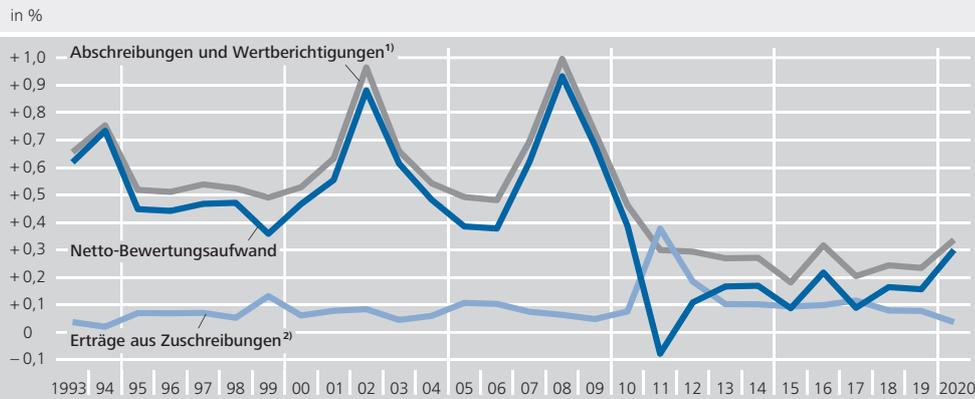
1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b).

2 Vgl.: https://www.bankingsupervision.europa.eu/press/letterstobanks/shared/pdf/2020/ssm.2020_letter_credit_risk_identification_measurement~734f2a0b84.en.pdf?c839e6212e8a9bf18dc0d26ab0b1cd7f.

3 Vgl.: https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/CoronaVirus/CoronaVirus_node.html, „Was sind die Erwartungen der deutschen Aufsicht aus dem „Dear-CEO-Letter“ zur Identifizierung und Messung von Kreditrisiken im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie an die LSIs?“.

4 Vgl.: www.bankingsupervision.europa.eu/press/letterstobanks/shared/pdf/2020/ssm.2020_letter_IFRS_9_in_the_context_of_the_coronavirus_COVID-19_pandemic.en.pdf sowie https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Pressemitteilung/2020/pm_200324_corona-krise_aufsichtliche_anforderungen.html.

Netto-Bewertungsaufwand insgesamt und nach Komponenten³⁾



* Im Verhältnis zum jahresdurchschnittlichen Kreditbestand. **1** Auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft. **2** Zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Deutsche Bundesbank

mieverlauf bisher nicht erhöht. Sie belief sich zum ersten Quartal 2021 auf lediglich rund 1,2%.⁵⁾ Vor diesem Hintergrund fiel der gestiegene Netto-Bewertungsaufwand geringer aus als zum Beispiel 2008 oder 2009 infolge der damaligen Finanzkrise.

Eine besonders beachtete Maßnahme waren Moratorien. So veröffentlichte die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) bereits im April 2020 Leitlinien zum Umgang mit allgemeinen Zahlungsmoratorien.⁶⁾ Kredite, die die in den Leitlinien genannten Voraussetzungen für das Vorliegen allgemeiner Zahlungsmoratorien erfüllten, waren nicht als gestundet zu kennzeichnen, was auch mit einem Verzicht auf die Bildung von Wertberichtigungen einhergegangen sein könnte. Bei deutschen Kreditinstituten belief sich der Anteil von Krediten, die EBA-konformen Moratorien unterlagen, zwischenzeitlich auf 0,4% (3. Quartal 2020). Aber auch unabhängig von dieser Möglichkeit gewährten deutsche Kreditinstitute Stundungen. Der Anteil dieser sogenannten sonstigen durch Covid-19 bedingten Stundungsmaßnahmen belief sich im März 2021 auf 0,6%. Zwar erscheinen diese Angaben auf den ersten Blick gering. Ein Großteil der Stundungsmaßnahmen bezog sich jedoch auf die besonders von der Pandemie betroffenen Sektoren. So belief sich der Anteil von Krediten mit sonstigen durch Covid-19 bedingten Stundungen bei Krediten gegenüber dem Gastgewerbe bei

deutschen signifikanten Instituten⁷⁾ im März 2021 auf 21,5%. Vergleichsweise hoch waren die Stundungsquoten zudem in den Sektoren „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (4,5%), „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (4,0%), „Verkehr und Lagererei“ (3,0%) sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (2,9%).

Mittlerweile sind die EBA-konformen Moratorien größtenteils ausgelaufen. Ende März 2021 beliefen sie sich auf lediglich noch 0,1% des Kreditbestandes. Es traten keine Klippeneffekte auf. Zwar bestehen Restrisiken mit Blick auf die noch laufenden sonstigen durch Covid-19 bedingten Stundungsmaßnahmen. Da die deutschen Kreditinstitute hierfür jedoch im Vergleich zum gesamten Kreditbestand überproportional hohe Wertberichtigungen vorgenommen haben, sind diese begrenzt.

⁵ Basierend auf dem aufsichtlichen Meldewesen (FINREP); vom ersten auf das zweite Quartal 2020 kommt es zu einem Strukturbruch in der Zeitreihe, da „cash balances at central banks and other demand deposits“ in FINREP nicht mehr wie zuvor unter Kredite und Darlehen zu summieren sind. Dadurch würde für sich genommen bereits die Quote notleidender Kredite steigen. Um den Effekt der Pandemie möglichst zu isolieren, wurde die Zeitreihe inklusive „cash balances at central banks and other demand deposits“ für die Zwecke dieses Aufsatzes fortgeschrieben.

⁶ Vgl.: EBA/GL/2020/02 i. V. m. EBA/GL/2020/08 und EBA/GL/2020/15.

⁷ Diesbezügliche Angaben liegen lediglich für die signifikanten deutschen Institute vor.

Risikovorsorge der Kreditinstitute (Bewertungsergebnis)^{*)}

Mrd €



* Ohne Sach- und Finanzanlagegeschäft. Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt.
¹⁾ Zweigstellen ausländischer Banken, Genossenschaftliche Zentralbanken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.

Deutsche Bundesbank

Bewertungsergebnis der Großbanken nach Wegfall eines Sondereffekts aus dem Vorjahr nur geringfügig verschlechtert

Jahr 2020 mit 0,5 Mrd € gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise gering aus. Dies war jedoch primär durch den Wegfall eines negativen Sondereffekts aus dem Vorjahr getrieben. Klammert man das hiervon betroffene Institut von der Betrachtung aus, war auch bei den übrigen Großbanken ein deutlicher Anstieg des Netto-Bewertungsaufwands gegenüber dem Jahr 2019 um 3,3 Mrd € zu beobachten, der primär auf erhöhte Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft zurückgeht. Gemessen an ihrem Anteil von knapp 30 % an der aggregierten Bilanzsumme hatte die Gruppe der Großbanken im Jahr 2020 mit knapp 40 % zudem einen überproportional großen Anteil am gesamten Netto-Bewertungsaufwand.²⁸⁾

Das operative Geschäft der deutschen Kreditinstitute erwies sich im Jahr 2020 trotz anhaltendem Niedrigzinsumfeld und Coronavirus-Pandemie als robust. Die operativen Erträge²⁹⁾

stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Mrd € (+1,5 %) auf 120,5 Mrd €. Der Anstieg des Netto-Bewertungsaufwands konnte dadurch jedoch nur zu gut einem Viertel kompensiert werden.

Mit Ausnahme der Sparkassen, deren operative Erträge gegenüber dem Jahr 2019 um 0,3 Mrd € (-0,9 %) zurückgingen, konnten alle Bankengruppen ihre operativen Erträge zumindest leicht steigern. Den größten Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichneten die Regional- und sonstigen Kreditbanken. Mit einer Zunahme um 0,9 Mrd € (+4,4 %) trugen sie rund die Hälfte zum Anstieg insgesamt bei.

Ursächlich für den Anstieg der operativen Erträge im Jahr 2020 waren teils deutliche Verbesserungen beim Provisions- und Handels- sowie beim sonstigen betrieblichen Ergebnis. Dabei leisteten mit dem Handels- und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis allerdings diejenigen Ertragsquellen die größten Einzelbeiträge zum Gesamtanstieg, die mit jeweils rund 3 % die geringsten Anteile an den operativen Erträgen des Jahres 2020 hatten. Das Provisionsergebnis, das mit knapp 27 % der operativen Erträge die zweitwichtigste Ertragsquelle darstellte, stieg im Berichtsjahr vergleichsweise schwach. Das Zinsergebnis, mit einem Anteil von rund 67 % an den operativen Erträgen nach wie vor die wichtigste Ertragsquelle der deutschen Kreditinstitute, ging gegenüber 2019 erneut zurück.

Der Zinsüberschuss ist die einzige Komponente der operativen Erträge, die im Jahr 2020 erneut einen Rückgang verzeichnete. Allerdings war der Rückgang mit 1,3 Mrd € (-1,6 %) um gut zwei Drittel geringer als im Jahr 2019. Der ge-

Leicht verbesserte operative Erträge stützten Jahresüberschuss und Ertragslage, konnten den Anstieg des Netto-Bewertungsaufwands aber nicht aufwiegen

Provisions-, Handels- und sonstiges betriebliches Ergebnis trieben Anstieg der operativen Erträge; Zinsergebnis erneut rückläufig

Zinsüberschuss insgesamt erneut gesunken, allerdings deutlich weniger stark als im Vorjahr

²⁸⁾ Der Anteil der Sparkassen am gesamten Netto-Bewertungsaufwand lag im Berichtsjahr mit rd. 15 % in der gleichen Größenordnung wie ihr Anteil an der aggregierten Bilanzsumme. Die Kreditgenossenschaften hatten bei rd. 11 % Anteil an der aggregierten Bilanzsumme mit rd. 5 % lediglich einen unterproportionalen Anteil am gesamten Netto-Bewertungsaufwand.

²⁹⁾ Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes und Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

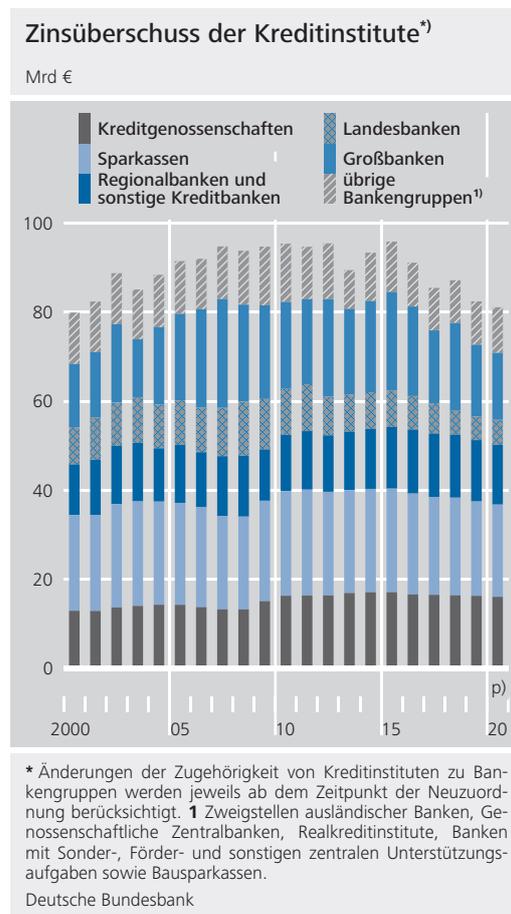
samte Zinsüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf 81,1 Mrd €.

Rückgang des Zinsüberschusses: starke Unterschiede beim Vergleich der Bankengruppen

Der Vergleich zwischen den Bankengruppen zeigt stark unterschiedliche Entwicklungen. So entfielen im Berichtsjahr 81 % des Gesamtrückgangs auf die Großbanken,³⁰⁾ obwohl diese erneut weniger als ein Fünftel des Zinsüberschusses insgesamt erwirtschafteten. Aber auch die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften verzeichneten Rückgänge. So reduzierte sich der Zinsüberschuss der Sparkassen im Jahr 2020 um 0,5 Mrd € (-2,2%). Gegenüber dem Vorjahr fiel der Rückgang allerdings um rund ein Drittel niedriger aus. Die Kreditgenossenschaften verzeichneten dagegen mit 0,2 Mrd € (-1,4%) eine Verdoppelung des Rückgangs ihres Zinsüberschusses gegenüber dem Jahr 2019. Einen Anstieg ihres Zinsüberschusses wiesen insbesondere die Landesbanken aus. Der Zuwachs um 0,3 Mrd € (+5,4%) kam jedoch hauptsächlich durch den Wegfall eines belastenden Sondereffekts bei einer Landesbank aus dem Vorjahr zustande.

Rückgang der Zinserträge konnte 2020 nahezu vollständig durch gesunkene Zinsaufwendungen kompensiert werden

Dass der Zinsüberschuss im Jahr 2020 deutlich weniger stark sank als noch im Vorjahr, war das Resultat gleichläufiger Entwicklungen bei Zinserträgen und Zinsaufwendungen. Anders als noch im Jahr 2019 gelang es den deutschen Kreditinstituten im Berichtsjahr, den Rückgang des Zinsertrags durch die Reduktion des Zinsaufwands weitestgehend auszugleichen. So sank der Zinsertrag im weiteren Sinne³¹⁾ um 22,5 Mrd €, und gleichzeitig ging der Zinsaufwand um 21,2 Mrd € zurück. Dabei waren insbesondere gesunkene laufende Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen im Jahr 2020 dafür verantwortlich, dass der Zinsertrag im weiteren Sinne gegenüber dem Vorjahr letztlich etwas stärker zurückging als der Zinsaufwand. Die laufenden Erträge sanken im Berichtsjahr um 1,6 Mrd € (-21,4%), wovon 1,0 Mrd € auf geringere laufende Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren bei einer Großbank entfielen. Der Rückgang des Zinsertrags im engeren Sinne um 21,1 Mrd €



konnte durch die realisierte Verringerung des Zinsaufwands im Berichtsjahr dagegen leicht überkompensiert werden. Diese Entwicklung war zudem sowohl für die aggregierte Betrachtung als auch bei nahezu allen Bankengruppen separat zu beobachten.³²⁾

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld führte hierbei nicht nur durch die negativ verzinste Überschussliquidität in der Einlagefazilität des Eurosystems auch im Berichtsjahr zu geringeren Zinserträgen für die deutschen Kreditinstitute. Vielmehr sanken erneut in erster Linie die Zinsen im volumenstarken Kreditgeschäft mit pri-

³⁰ Absolut sank der Zinsüberschuss der Großbanken im Jahr 2020 um 1,1 Mrd € (-6,7%).

³¹ Zinsertrag im engeren Sinne zuzüglich laufender Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen.

³² Lediglich bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken sank der Zinsertrag im engeren Sinne um 0,5 Mrd € stärker als der Zinsaufwand.

Veränderung des Zinsaufwands deutscher Banken durch Konditionsanpassungen im Einlagengeschäft mit Nichtbanken im Kalenderjahr 2020

Im Jahr 2014 führte die EZB eine negative Verzinsung der Einlagefazilität ein. Seitdem haben die deutschen Banken kontinuierlich ihre Zinssätze für Kundeneinlagen gesenkt. Die Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen wurden 2020 in noch größerem Umfang als in den Vorjahren negativ verzinst. Die durchschnittliche Einlagenverzinsung bei privaten Haushalten lag 2020 zwar weiterhin im positiven Bereich, war aber ebenfalls weiter rückläufig.¹⁾ Diese Konditionsanpassungen zielten darauf, den Zinsaufwand der Institute zu verringern und damit letztlich den Rückgang der Zinsmarge im Kredit- und Einlagengeschäft einzudämmen.²⁾

Das Ausmaß, in dem sich der Zinsaufwand der deutschen Banken im Einlagengeschäft mit Nichtbanken verringerte, kann mithilfe von Angaben zu Durchschnittzinssätzen und Einlagenbeständen aus der Zinsstatistik der Monetären Finanzinstitute (MFI-Zinsstatistik) und der monatlichen Bilanzstatistik der Banken (MFIs) näherungsweise bestimmt werden. Der Gesamtbetrag umfasst Veränderungen bei Sicht-, Termin- und Spareinlagen sowohl von deutschen privaten Haushalten, nichtfinanziellen und sonstigen finanziellen Unternehmen, öffentlichen Haushalten und Organisationen ohne Erwerbszweck als auch von ausländischen Einlegern, die keine MFIs sind.³⁾ Weil im Rahmen der MFI-Zinsstatistik für einige dieser Sektoren⁴⁾ keine Daten zur Verzinsung der Einlagen erhoben werden, wird angenommen, dass diese Einlagen mit dem für die nichtfinanziellen Unternehmen ausgewiesenen Zinssatz vergütet wurden. Um abzuschätzen, wie sich der Zinsaufwand im Kalenderjahr 2020 gegenüber dem Vorjahr veränderte, wird für jedes der beiden Kalenderjahre zunächst der Zinsaufwand ermittelt, der den deutschen Banken im Einlagengeschäft entstand, und dann die Differenz berechnet. Der Zinsaufwand für 2019 und 2020 wird auf Basis monatlicher Daten ermittelt, sodass unterjährliche Veränderungen der Durchschnittzinssätze auf Einlagen sowie Änderungen der Einlagenbestände berücksichtigt werden.

Die Tabelle auf Seite 113 fasst die Berechnungsergebnisse zusammen. Insgesamt dürfte sich der Zinsaufwand im Einlagengeschäft zwischen Ende 2019 und Ende 2020 um rund 1,3 Mrd € reduziert haben. Dabei entfiel mit rund 1,2 Mrd € der Großteil der Reduktion auf das Einlagengeschäft im Inland; im Geschäft mit ausländischen Einlegern konnte der Zinsaufwand um knapp 0,1 Mrd € gesenkt werden.

Beim Vergleich über einzelne Einlagenkategorien zeigen sich deutliche Unterschiede. Bei Sicht- und Termineinlagen konnten die deutschen Banken ihren Zinsaufwand im Betrachtungszeitraum jeweils um knapp 0,6 Mrd € verringern. Bei Spareinlagen sank der Zinsaufwand im gleichen Zeitraum bei weiterhin positiven Durchschnittzinssätzen dagegen um weniger als 0,2 Mrd €. Etwa die Hälfte (gut 0,6 Mrd €) der gesamten Reduktion des Zinsaufwands rührt daher, dass negative Durchschnittszinsen auf Einlagen eingeführt oder ausgeweitet wurden.

In den einzelnen Einlagenkategorien beruht die Verringerung des Zinsaufwands in unterschiedlichem Maß auf Mengen- und Preiseffekten. Bei den Sichteinlagen etwa spielten beide Effekte eine Rolle: Die durchschnittliche Verzinsung war 2020 leicht rückläufig, und die Einlagenbestände nahmen zu. Die Erhöhung der Einlagenvolumina wirkte bei den Sichteinlagen privater Haushalte wegen der positiven Verzinsung der Einlagen für sich genommen aufwandsteigernd. Bei den Sichteinlagen der nichtfinanziellen Unternehmen und der übrigen Sektoren wirkte der Bestandszuwachs

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c), S. 35 f.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020c), S. 15 ff.

3 Konditionsveränderungen im Einlagengeschäft mit anderen Banken bleiben außen vor, weil sich Erträge und Aufwendungen innerhalb des deutschen Bankensystems ausgleichen. Der Saldo des Einlagengeschäfts zwischen deutschen und ausländischen Banken wird angesichts der geringen Größenordnung vernachlässigt.

4 Sonstige finanzielle Unternehmen, öffentliche Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck und ausländische Einleger.

Veränderung des Zinsaufwands¹⁾ im Einlagen-Bestandsgeschäft mit dem nichtfinanziellen Sektor im Jahr 2020 gegenüber 2019

Mio €

Einlagenkategorie	Inland				Ausland	Summe	
	private Haushalte	nicht-finanzielle Unternehmen	sonstiger nicht-finanzieller Sektor	Summe Veränderung Zinsaufwand	Einleger insgesamt	Veränderung Zinsaufwand	davon: Einführung oder Ausweitung negativer Einlagenzinsen
Sichteinlagen	- 149,25	¹⁾ - 235,27	¹⁾ - 117,43	- 501,95	¹⁾ - 66,23	- 568,17	¹⁾ - 418,92
Spareinlagen ²⁾	- 166,26		- 0,85	- 167,11	- 1,94	- 169,04	.
Termineinlagen							
Laufzeit < 2 Jahre	- 0,38	¹⁾ - 72,33	¹⁾ - 115,55	- 188,26	¹⁾ - 63,20	- 251,46	¹⁾ - 228,91
Laufzeit > 2 Jahre	- 226,82	- 31,33	- 119,09	- 377,24	36,59	- 340,65	.
Insgesamt	.	.	.	- 1 234,55	- 94,77	- 1 329,32	¹⁾ - 647,83

* Negative Werte stellen eine Verringerung des Zinsaufwands dar. 1 Reduktion des Zinsaufwands im Einlagengeschäft infolge negativer Durchschnittszinsen. 2 Bei Spareinlagen wird der Bestand privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen in der MFI-Zinsstatistik nur gemeinsam ausgewiesen.

Deutsche Bundesbank

wegen der Negativverzinsung hingegen aufwandsmindernd. Bei den langfristigen Termineinlagen privater Haushalte änderte sich der Bestand 2020 per saldo nicht, die Verringerung des Zinsaufwands ist hier allein auf sinkende Zinsen im Neugeschäft zurückzuführen. Umgekehrt verhält es sich bei den langfristigen Termineinlagen der nichtfinanziellen Unternehmen und der übrigen Sektoren: Bei insgesamt nahezu konstanten und im Durchschnitt positiven Zinsen sanken die Einlagenbestände deutlich, sodass hier für den Beitrag zur Verringerung des Zinsaufwands in erster Linie ein Mengeneffekt verantwortlich war.

Die Verringerung des Zinsaufwands im Einlagengeschäft in Höhe von rund 1,3 Mrd € gleich den Netto-Zinsaufwand durch die negativ verzinsten Einlagefazilität in Höhe von knapp 1,0 Mrd € im Kalenderjahr 2020 mehr als aus. Der Netto-Zinsaufwand aus der negativ verzinsten Einlagefazilität ergibt sich dabei als Saldo aus dem Zinsaufwand aus der Verzinsung der Überschussliquidität, abzüglich einer Reduktion durch die Nutzung des Ende 2019 eingeführten Tiering,⁵⁾ und den Zinserträgen durch die Teilnahme an den negativ verzinsten gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III).⁶⁾

Die hier vorgestellte Berechnung der Verringerung des Zinsaufwands der Geschäftsbanken im Einlagengeschäft bildet nur einen Teil der

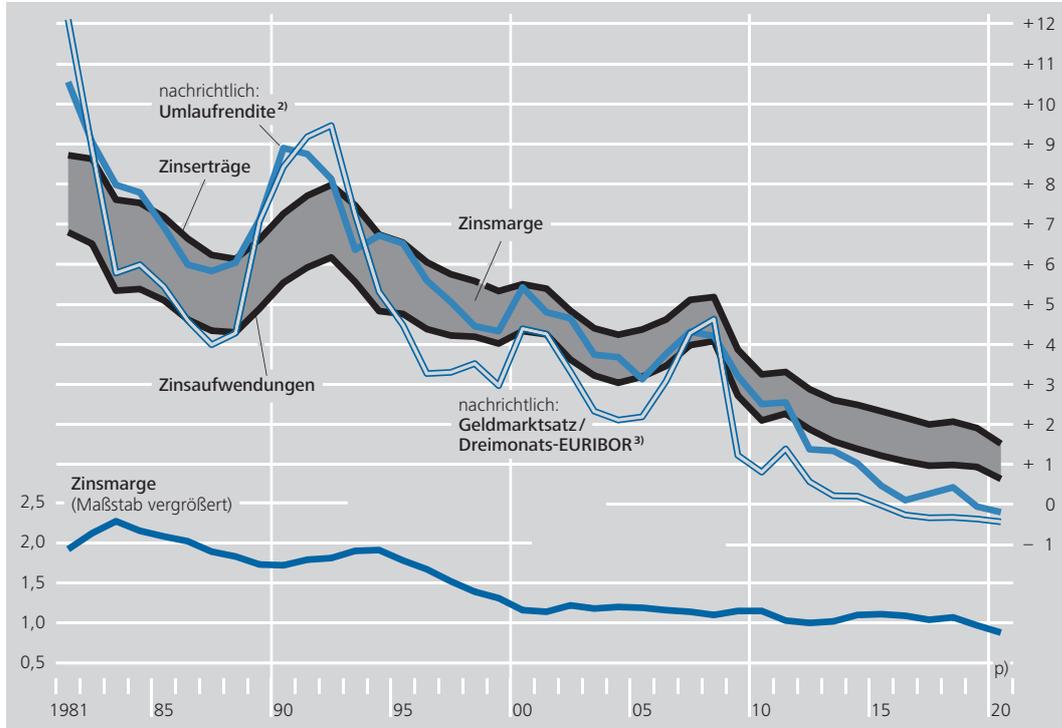
Effekte der geldpolitischen Negativzinsen auf das Zinsergebnis der Banken ab. Weitere Auswirkungen der Negativzinsen auf Zinsaufwand und -ertrag sowie auf sämtliche andere Aufwands- und Ertragspositionen der Banken werden dabei ausgeblendet. Hier sind etwa Auswirkungen auf die Kreditzinsen und -volumina, den Provisionsüberschuss oder die Risikovorsorge zu nennen. Diese Effekte ergeben sich zum Teil indirekt über den Einfluss der Negativzinsen auf die konjunkturelle Entwicklung, die wiederum auf die Aufwands- und Ertragspositionen der Banken zurückwirkt. Für eine abschließende Beurteilung des Gesamteffekts der Negativverzinsung auf die Ertragslage der Banken müssten alle Auswirkungen (direkte und indirekte auf Aufwand und Ertrag) gemeinsam betrachtet werden.

⁵ Vgl. zur Verzinsung der Überschussliquidität und zur Wirkung des Tiering: Deutsche Bundesbank (2021b), S. 61 ff.

⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a), S. 71. Im Jahr 2020 generierte die Bundesbank Zinserträge aus Einlagen der Kreditinstitute (Negativzinsen) in Höhe von gut 2,7 Mrd €. Diese Zinserträge der Notenbank entsprechen dem Zinsaufwand der Geschäftsbanken aus der Verzinsung der Überschussliquidität abzüglich einer Reduktion durch die Nutzung des Tiering. Dem stehen laut Geschäftsbericht der Bundesbank Zinsaufwendungen der Notenbank durch Refinanzierungsgeschäfte (Negativzinsen) in Höhe von knapp 1,8 Mrd € gegenüber. Hierbei handelt es sich um Aufwendungen für die GLRG III, die bei den Geschäftsbanken einen Zinsertrag verursachen. Im Saldo ergibt sich der genannte Netto-Zinsaufwand der Banken von knapp 1,0 Mrd €.

Zinserträge und Zinsaufwendungen der Kreditinstitute

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme¹⁾



1 Bis einschl. 1998 in % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens. **2** Durchschnittliche Rendite inländischer Inhaberschuldverschreibungen. **3** Bis einschl. 1998 Geldmarktsatz für Dreimonatsgeld in Frankfurt am Main.
 Deutsche Bundesbank

vaten Haushalten.³³⁾ In der Folge konnten selbst die hohen Volumenzuwächse im Kreditgeschäft – insbesondere bei der Neuvergabe von Wohnungsbaukrediten – den Rückgang der Zinserträge nicht aufhalten. Allerdings nutzten die deutschen Banken im Jahr 2020 vermehrt Instrumente zur Verringerung des Zinsaufwands. Hierunter fielen die nahezu vollständige Ausnutzung der Ende 2019 eingeführten Freibeträge bei der negativen Verzinsung der Einlagefazilität³⁴⁾ ebenso wie die verstärkte Nutzung der teils negativ verzinsten Refinanzierungsgeschäfte mit dem Eurosystem (insbesondere GLRG III). Außerdem trugen umfangreiche Konditionsanpassungen im Geschäft mit Kundeneinlagen (einschl. verstärkter Weitergabe von Negativzinsen³⁵⁾) zur Verringerung des Zinsaufwands bei.³⁶⁾

jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme) auf den neuen Tiefstand von 0,88 % fallen, nachdem im Vorjahr erstmals die 1%-Schwelle unterschritten worden war. Der Rückgang der Zinsmarge gegenüber 2019 um 0,09 Prozentpunkte ging jedoch zu mehr als drei Vierteln auf das starke Bilanzwachstum im Jahr 2020 zurück, während der gesunkene Zinsüberschuss lediglich 0,02

Zinsmargen sanken auf neuen Tiefstand

Sowohl der gegenüber dem Vorjahr geringere Zinsüberschuss als auch das starke Bilanzwachstum ließen im Berichtsjahr die Zinsmarge (Zinsüberschuss im weiteren Sinne im Verhältnis zur

³³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c), S. 39.

³⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b), S. 61 ff.

³⁵ Gemäß der MFI-Zinsstatistik lag der aggregierte Zinssatz für neue, täglich fällige Einlagen von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften im Dezember 2020 bei –0,09 %. Im Januar des Berichtsjahres lag dieser Wert noch bei –0,06 %, im Dezember des Vorjahres bei –0,05 %. Für neue, täglich fällige Einlagen von Privatkunden lag der aggregierte Zinssatz im Dezember 2020 praktisch bei null (Vorjahr: 0,008 %). Außerdem stieg der Anteil negativ verzinsten täglich fälliger Einlagen von nichtfinanziellen Unternehmen im Laufe des Berichtsjahres auf knapp 80 %. Der Anteil negativ verzinsten Sichteinlagen privater Haushalte stieg im gleichen Zeitraum auf rd. 40 % (vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c), S. 35 ff.)

³⁶ Eine Abschätzung, in welchem Ausmaß Konditionsanpassungen im Einlagengeschäft den Zinsaufwand im Jahr 2020 verringert haben, zeigen die Erläuterungen auf S. 112 f.

Prozentpunkte zum Gesamtrückgang der Zinsmarge beitrug.

Der große Einfluss des Bilanzwachstums auf die Entwicklung der Zinsmarge zeigte sich auch bei Betrachtung der Bankengruppen und insbesondere bei Sparkassen und Kreditgenossenschaften. So sank die Zinsmarge sowohl der Sparkassen als auch der Kreditgenossenschaften im Berichtsjahr um 0,14 Prozentpunkte auf neue historische Tiefstwerte. Allerdings entfielen bei den Sparkassen mit 0,10 Prozentpunkten gut 70 % und bei den Kreditgenossenschaften mit 0,12 Prozentpunkten gut 85 % der gesamten Verringerung der Zinsmarge auf den Anstieg der durchschnittlichen Bilanzsumme. Dennoch erreichten Sparkassen und Kreditgenossenschaften im Jahr 2020 mit 1,47 % beziehungsweise 1,56 % erneut die höchsten Zinsmargen im Vergleich aller Bankengruppen. Mit 0,55 % vergleichsweise gering war die Zinsmarge der Großbanken, wobei auch hier 60 % der gesamten Verringerung auf das Bilanzwachstum zurückzuführen waren.

*Provisions-
ergebnis erneut
verbessert*

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Mrd € (+ 2,8 %) auf 32,1 Mrd €. Im Vergleich zum Jahr 2019, in dem gegenüber dem Jahr 2018 ein Zuwachs um 1,7 Mrd € (+ 5,8 %) verzeichnet wurde, hat sich der Anstieg im Berichtsjahr allerdings etwa halbiert.

*Heterogene
Entwicklung des
Provisions-
ergebnisses in
den Banken-
gruppen*

Die Entwicklung des Provisionsüberschusses zeigte sich beim Vergleich der Bankengruppen sehr heterogen. Den größten Beitrag zum Gesamtanstieg leisteten die Regional- und sonstigen Kreditbanken. Ihr Provisionsüberschuss stieg im Berichtsjahr um 1,1 Mrd € (+ 23,5 %). Haupttreiber hierfür war die Verlagerung von Geschäftsbereichen im Zuge des Brexit nach Deutschland bei einigen Instituten. Die Sparkassen und Kreditgenossenschaften verzeichneten hingegen nur einen leichten Anstieg um jeweils 0,2 Mrd € (+ 2,4 % bzw. + 3,8 %). Die Großbanken verbuchten im Jahr 2020 sogar einen Rückgang ihrer Provisionsüberschüsse gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mrd € (– 8,3 %). Der Rückgang bei den Großbanken ging jedoch primär

auf die Verschmelzung zweier Institute zurück, die bislang als eigenständige Institute in dieser Bankengruppe berücksichtigt wurden. Ohne diesen Sondereffekt wäre der Provisionsüberschuss der Großbanken gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd € (+ 2,65 %) gestiegen.

Je nach Geschäftsmodell und Kundenkreis dominierten unterschiedliche Treiber die Entwicklung des Provisionsüberschusses einzelner Banken. Diese entwickelten sich im Jahr 2020 heterogen – nicht nur beim Vergleich der Bankengruppen, sondern auch bei Betrachtung einzelner Institute innerhalb der Bankengruppen. So verzeichneten zahlreiche Institute innerhalb der Gruppe der Großbanken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften, aber auch Regional- und sonstige Kreditbanken, deutliche Zuwächse beim Depot- und Wertpapiergeschäft mit entsprechend gestiegenen Provisionserträgen. Auch im Zusammenhang mit dem Anstieg der Kreditvergabe oder im Bereich Zahlungsverkehr infolge pandemiebedingt gesteigener bargeldloser Zahlungsvolumina konnten steigende Provisionserträge erzielt werden. Andererseits verzeichneten aber beispielsweise Regional- und sonstige Kreditbanken geringere Provisionserträge im Bereich der Handelsfinanzierung als Folge von Coronavirus-Pandemie und Handelskonflikten.

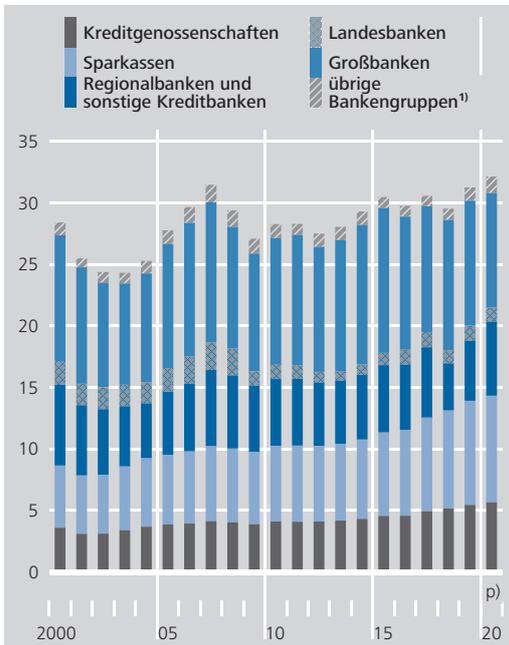
*Keine eindeutigen
Treiber
des Provisions-
überschusses zu
beobachten*

Die Provisionsmarge (Provisionsüberschuss im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme) verringerte sich nach einer leichten Steigerung im Jahr 2019 im Berichtsjahr um 0,02 Prozentpunkte und befand sich 2020 mit 0,35 % auf dem Niveau des langfristigen Mittels. Ursächlich für den Rückgang war allerdings das starke Bilanzwachstum, das für sich genommen bereits zu einem Rückgang der Provisionsmarge um 0,03 Prozentpunkte führte. Der gestiegene Provisionsüberschuss konnte die Provisionsmarge im Berichtsjahr lediglich um 0,01 Prozentpunkte steigern und daher den Rückgang durch das Wachstum der Bilanzsumme nur zu einem Drittel kompensieren. Dies deutet darauf hin, dass der Anstieg des Provisionsüberschusses in erster Linie durch höhere Geschäfts-

*Provisionsmarge
aufgrund des
starken Bilanz-
wachstums
zurück auf
Niveau des lang-
fristigen Mittels*

Provisionsüberschuss der Kreditinstitute^{*)}

Mrd €



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. 1) Zweigstellen ausländischer Banken, Genossenschaftliche Zentralbanken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.

Deutsche Bundesbank

Handelsergebnis der Kreditinstitute^{*)}

Mrd €



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. 1) Zweigstellen ausländischer Banken, Genossenschaftliche Zentralbanken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.

Deutsche Bundesbank

volumina statt durch höhere Entgelte erzielt wurde.

Das Nettoergebnis des Handelsbestandes stieg im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mrd € (+ 42,3 %) und leistete damit einen ähnlich großen Beitrag zum Anstieg der operativen Erträge insgesamt wie das Provisionsergebnis. Haupttreiber des Anstiegs waren Erträge aus dem Derivategeschäft einer Großbank. Mit 3,5 Mrd € erreichte das Handelsergebnis im Berichtsjahr wieder das Niveau des langfristigen Mittels, nachdem es im Vorjahr nach Verlusten aus Derivaten bei einem Institut aus der Gruppe der Großbanken erheblich gesunken war.

Das Handelsergebnis war weiterhin in erster Linie für Groß- und Landesbanken relevant. Diese beiden Bankengruppen erwirtschafteten zusammen mit knapp 70 % auch im Berichtsjahr einen Großteil des gesamten Handelsergebnisses. Allerdings gewann das Handelsergebnis im Jahr 2020 auch für Regional- und sonstige Kreditbanken an Bedeutung. Gegenüber dem Jahr 2019 hat es sich durch einen Anstieg um 0,4 Mrd € mehr als verdoppelt, wobei dies auf einige wenige Institute innerhalb der Gruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken zurückzuführen war.

Mit einem Zuwachs um 1,2 Mrd € (+ 47,2 %) leistete das sonstige betriebliche Ergebnis³⁷⁾ im Jahr 2020 den größten Einzelbeitrag zum Anstieg des operativen Ergebnisses und konnte den Rückgang des Zinsüberschusses nahezu vollständig ausgleichen. Mit 3,7 Mrd € war das sonstige betriebliche Ergebnis im Berichtsjahr zudem erneut ähnlich bedeutend für die deutschen Kreditinstitute wie das Handelsergebnis. Allerdings waren nahezu ausschließlich die

Verbessertes Handelsergebnis für Anstieg der operativen Erträge ähnlich bedeutsam wie Provisionsergebnis

Sonstiges betriebliches Ergebnis leistete größten Einzelbeitrag zum Anstieg der operativen Erträge und glich Rückgang des Zinsüberschusses nahezu aus

³⁷ Sammelposition für diejenigen Erträge und Aufwendungen des operativen Geschäfts, die keine Verbindung zum Zins-, Provisions- oder Handelsergebnis haben. Sie enthält Leasingaufwendungen und -erträge, das Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben, Abschreibungen auf Leasinggegenstände, sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge, sonstige Steuern sowie Entnahmen aus dem und Zuführungen zum Fonds zur baupartechnischen Absicherung (nur bei Bausparkassen).

Großbanken für den Anstieg verantwortlich. So stieg deren sonstiges betriebliches Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mrd € an, was primär auf Wertveränderungen bei Nicht-Handelsderivaten bei einer Großbank zurückzuführen war.

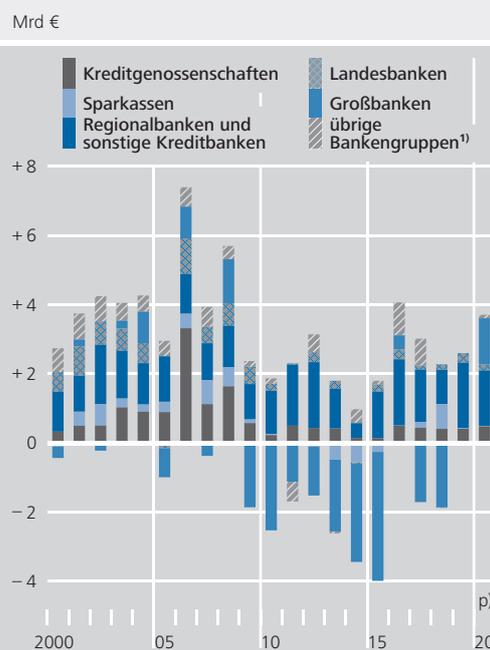
Reduzierter Verwaltungsaufwand trug in der Gesamtbetrachtung zum Anstieg des Jahresüberschusses bei, allerdings primär durch geringere Verwaltungsaufwendungen der Großbanken

Die Verwaltungsaufwendungen³⁸⁾ gingen gegenüber dem Jahr 2019 um 3,1 Mrd € (- 3,5%) auf 87,0 Mrd € zurück.³⁹⁾ Diese Verbesserung konnte jedoch selbst zusammen mit dem Anstieg der operativen Erträge die Verschlechterung des Bewertungsergebnisses lediglich zu knapp drei Vierteln kompensieren. Dabei entfielen knapp 90% des Gesamtrückgangs auf die Großbanken, die ihren Verwaltungsaufwand gegenüber 2019 um 2,8 Mrd € (- 10,1%) verringerten. Ursächlich hierfür waren primär verringerte Aufwendungen für Restrukturierung und Rechtsstreitigkeiten bei einer Großbank. Dadurch gingen insbesondere die anderen Verwaltungsaufwendungen der Großbanken um 2,5 Mrd € gegenüber dem Jahr 2019 zurück. Darüber hinaus konnten die Großbanken im Jahr 2020 auch ihre Personalaufwendungen durch Personalabbau um 0,3 Mrd € reduzieren.

Der Verwaltungsaufwand der übrigen Bankengruppen verharrte weitgehend auf dem Vorjahresniveau. Lediglich die Sparkassen konnten ihren Verwaltungsaufwand im Berichtsjahr um 0,6 Mrd € (- 2,7%) im Vergleich zum Vorjahr merklich reduzieren. Dabei entfielen 0,2 Mrd € auf geringere Personalaufwendungen aufgrund von Personalabbau und 0,3 Mrd € auf den Rückgang der anderen Verwaltungsaufwendungen.

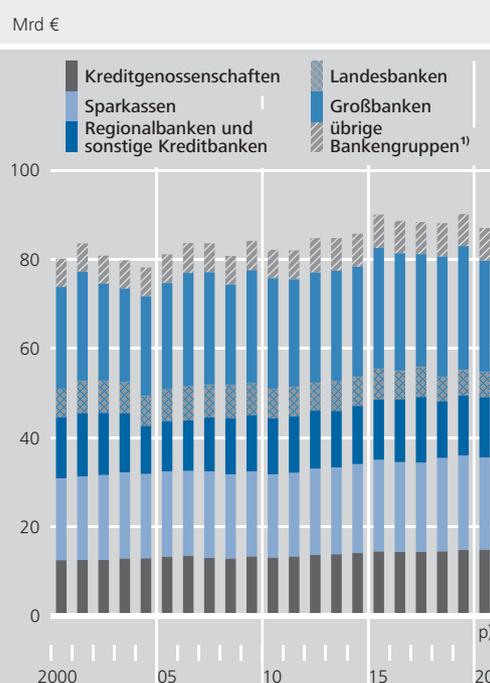
³⁸ Die Verwaltungsaufwendungen umfassen Personal- und andere Verwaltungsaufwendungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten bspw. Investitionen in die Produktentwicklung, die Informationstechnologie und die Digitalisierung. Darüber hinaus schließen die anderen Verwaltungsaufwendungen auch Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen mit ein.
³⁹ Damit lagen die Verwaltungsaufwendungen weiterhin auf hohem Niveau und oberhalb des langfristigen Mittels von 83,7 Mrd €.

Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen der Kreditinstitute^{*)}



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. ¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Genossenschaftliche Zentralbanken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.
 Deutsche Bundesbank

Verwaltungsaufwand der Kreditinstitute^{*)}



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. ¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Genossenschaftliche Zentralbanken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.
 Deutsche Bundesbank

Wichtige Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2020^{p)}

in % der operativen Erträge

Position	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Landesbanken	Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
Zinsüberschuss	67,3	54,3	61,9	76,0	70,5	72,3	110,7	120,2	71,1
Provisionsüberschuss	26,7	33,6	27,7	15,5	29,4	25,5	- 6,7	- 23,5	24,3
Nettoergebnis des Handelsbestandes	2,9	7,2	3,0	6,2	0,0	0,0	0,0	0,0	4,9
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	3,1	4,8	7,4	2,3	0,1	2,2	- 3,9	3,3	- 0,3
Operative Erträge	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 72,3	- 90,3	- 62,4	- 76,0	- 70,1	- 67,2	- 49,0	- 89,7	- 56,4
davon:									
Personalaufwand	- 36,7	- 38,0	- 28,8	- 37,8	- 43,6	- 38,5	- 22,1	- 31,5	- 27,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 35,5	- 52,2	- 33,6	- 38,2	- 26,5	- 28,7	- 26,8	- 58,1	- 28,7
Bewertungsergebnis	- 11,1	- 19,0	- 13,1	- 8,7	- 6,7	- 3,3	- 19,5	- 3,9	- 15,9
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 4,8	- 12,3	- 9,2	- 7,9	- 0,3	- 0,9	14,8	5,2	1,3

Deutsche Bundesbank

Anteil des Personalaufwands an den Verwaltungsaufwendungen insgesamt nahezu unverändert

Insgesamt machten die Personalaufwendungen trotz des fortgesetzten Konsolidierungsprozesses sowie der weiteren Ausdünnung des Filialnetzes auch im Jahr 2020 weiterhin etwa die Hälfte der gesamten Verwaltungsaufwendungen aus. Trotz eines leichten Rückgangs gegenüber 2019 um 0,2 Mrd € stieg der Anteil der Personalaufwendungen im Berichtsjahr auf 50,8 % (+ 1,5 Prozentpunkte) an, da sich die Verwaltungsaufwendungen insgesamt ebenfalls verringerten. Dabei wiesen Sparkassen mit 62,2 % und Kreditgenossenschaften mit 57,3 % aufgrund ihres personalintensiven Geschäftsmodells mit vielen Filialen in der Fläche weiterhin die größten Anteile an Personalaufwendungen aus.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen blieben im Jahr 2020 abgesehen von den bereits genannten Verringerungen bei Großbanken und Sparkassen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert und beliefen sich auf 42,8 Mrd €. Ursächlich für das weiterhin hohe Niveau waren

unter anderem erneut hohe IT-Aufwendungen im Zuge des fortschreitenden Digitalisierungsprozesses und vor dem Hintergrund des verstärkten mobilen Arbeitens während der Coronavirus-Pandemie. Zudem stiegen aufgrund des starken Wachstums der gedeckten Einlagen⁴⁰⁾ im Jahr 2019 die Beiträge der deutschen Institute zum Einheitlichen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund: SRF) um 0,2 Mrd € auf 2,23 Mrd €.⁴¹⁾

Aufwendungen für den fortschreitenden Digitalisierungsprozess schlugen sich in anderen Verwaltungsaufwendungen nieder

Wirtschaftlichkeit

Gemessen an der Aufwand-Ertrags-Relation in weiter Abgrenzung (Verwaltungsaufwendun-

⁴⁰ Als gedeckte Einlagen werden diejenigen Einlagen bezeichnet, die gemäß Einlagensicherungsgesetz von der gesetzlichen Einlagensicherung abgedeckt sind. Für nähere Informationen vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2015), S. 51 ff.

⁴¹ Die gedeckten Einlagen des Jahres 2019 stellen für die Beiträge zum SRF die Berechnungsgrundlage der Zielaussstattung für das Jahr 2020 dar.

Wirtschaftlichkeit gegenüber Vorjahr insgesamt verbessert

gen relativ zu den operativen Erträgen) verbesserte sich die Wirtschaftlichkeit der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020 insgesamt leicht. Ursächlich hierfür waren sowohl die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Verwaltungsaufwendungen als auch die leicht gestiegenen operativen Erträge. So sank die Aufwand-Ertrags-Relation im Berichtsjahr um 3,7 Prozentpunkte auf 72,3 %, lag damit allerdings weiterhin deutlich über dem langfristigen Mittel von 68,0 % sowie über dem Mittel der Jahre nach der Finanzkrise (2010 bis 2018) von 68,4 %. Etwas weniger als ein Drittel des Gesamtrückgangs ging dabei auf die gestiegenen operativen Erträge zurück.

Beim Vergleich der Bankengruppen erzielten die Großbanken mit einem Rückgang um 10,6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr die größte Verbesserung der Aufwand-Ertrags-Relation. Hierfür war in erster Linie die Verringerung der anderen Verwaltungsaufwendungen der Großbanken ursächlich. Dennoch wiesen die Großbanken trotz des starken Rückgangs mit 90,3 % auch im Jahr 2020 die größte Aufwand-Ertrags-Relation unter allen Bankengruppen auf. Die Sparkassen reduzierten ihre Aufwand-Ertrags-Relation im Berichtsjahr um 1,3 Prozentpunkte auf 70,1 %, obwohl ihre operativen Erträge gegenüber dem Jahr 2019 leicht zurückgingen. Die Aufwand-Ertrags-Relation der Kreditgenossenschaften blieb gegenüber dem Jahr 2019 unverändert und belief sich im Berichtsjahr auf 67,2 %.

■ Ausblick

Weiterhin Unsicherheit über gesamtwirtschaftliche Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie und ihrer Rückwirkungen auf die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute 2021

Die Wirtschaft erholt sich aktuell nach einem Rückschlag im ersten Quartal 2021 kräftig. Das Bruttoinlandsprodukt wird voraussichtlich bereits im Jahresverlauf wieder das Vorkrisenniveau erreichen. Allerdings bremsen Angebotsengpässe vor allem in der Industrie die Erholung. Zudem führen die weitere Entwicklung der Pandemie und möglicherweise erforderliche Eindämmungsmaßnahmen oder Handelshemm-

Aufwand-Ertrags-Relation nach Bankengruppen

in %

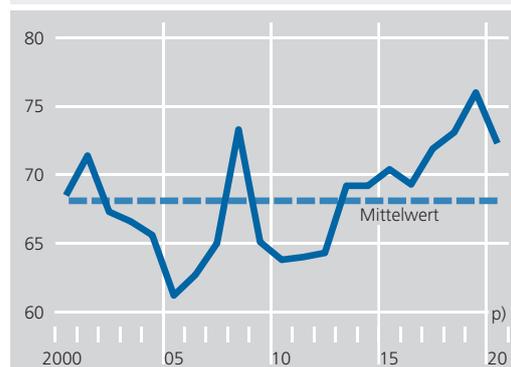
Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den operativen Erträgen ¹⁾		
	2018	2019	2020 ^{p)}
Alle Bankengruppen	73,1	76,0	72,3
Kreditbanken	79,3	84,9	77,7
Großbanken	87,9	100,9	90,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	66,1	64,4	62,4
Zweigstellen ausländischer Banken	55,0	54,4	51,8
Landesbanken	76,6	78,5	76,0
Sparkassen	68,3	71,4	70,1
Kreditgenossenschaften	66,2	67,2	67,2
Realkreditinstitute	59,8	51,2	49,0
Bausparkassen	88,6	94,6	89,7
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben	65,6	59,7	56,4

¹ Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

Relation des Verwaltungsaufwands zu operativen Erträgen der Kreditinstitute^{*)}

in %



^{*)} Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes und Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

nisse zu wesentlichen Unsicherheiten bezüglich der Wirtschaftsentwicklung.

Die deutschen Kreditinstitute haben im Jahr 2020 ihre Risikovorsorge im Kreditgeschäft erhöht, während entgegen den Befürchtungen breit angelegte Kreditausfälle ausgeblieben

sind. Durch die Erholung der Wirtschaft verbessert sich die Kreditqualität zudem tendenziell. Diese Aspekte dürften sich positiv auf die Ertragslage 2021 auswirken. Neben der hohen Unsicherheit über den weiteren Pandemieverlauf können aber auch die Auswirkungen auslaufender fiskalischer Unterstützungsmaßnahmen die Risikosituation der Banken und Sparkassen beeinflussen.

Nicht pandemiebedingte Einflüsse weiterhin von Bedeutung

Die Ertragslage der deutschen Institute dürfte außerdem auch künftig von nicht pandemiebedingten Einflüssen beeinträchtigt werden. So wird die zu erwartende Fortdauer der Niedrigzinsphase das klassische Zinsgeschäft anhaltend belasten und weiterhin einen erheblichen Druck auf die Nutzung zusätzlicher Ertragsquellen sowie die Senkung von Kosten verursachen. Darüber hinaus sind derzeit die konkreten Auswirkungen des BGH-Urteils zu Kontoführungs-

gebühren vom 27. April 2021 nur schwer abschätzbar. Das Urteil hat die bisher gängige Praxis der Zustimmungsfiktion bei der Änderung von Kontoführungsgebühren für unwirksam erklärt.⁴²⁾ Hierdurch sind für künftige Anpassungen aufwändigere Verfahren erforderlich.

Zudem werden weiterhin Investitionen in die Digitalisierung eine große Herausforderung für die Branche sein. Die Coronavirus-Pandemie dürfte bereits laufenden wie auch neuen Digitalisierungsprojekten Schub gegeben haben. Gleichzeitig bieten Investitionen in die Dekarbonisierung der Wirtschaft Wachstumsmöglichkeiten für Banken.

⁴² Gemäß den Verjährungsregelungen des BGB sind alle zu Unrecht mit einer Zustimmungsfiktion des Kunden eingeführten Vertragsänderungen und Entgeltanpassungen der letzten drei Jahre (nach dem 1. Januar 2018) unwirksam.

■ Literaturverzeichnis

- Deutsche Bundesbank (2021a), Geschäftsbericht 2020.
- Deutsche Bundesbank (2021b), Monatsbericht, Januar 2021.
- Deutsche Bundesbank (2021c), Monatsbericht, Februar 2021.
- Deutsche Bundesbank (2021d), Bankstellenbericht 2020.
- Deutsche Bundesbank (2021e), Monatsbericht, Juli 2021.
- Deutsche Bundesbank (2020a), Monatsbericht, November 2020.
- Deutsche Bundesbank (2020b), Finanzstabilitätsbericht 2020.
- Deutsche Bundesbank (2020c), Monatsbericht, Oktober 2020.
- Deutsche Bundesbank (2015), Monatsbericht, Dezember 2015.
- Deutsche Bundesbank (2013), Finanzstabilitätsbericht 2013.

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ^{o)}

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ¹⁾	Sparkassen ¹⁾	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute ¹⁾	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsleistungen
		insgesamt	Großbanken ¹⁾	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ¹⁾						
Zinserträge ²⁾										
2014	2,49	1,74	1,38	2,91	3,20	3,15	3,15	3,86	3,39	2,38
2015	2,33	1,66	1,33	2,71	3,04	2,90	2,84	4,07	3,18	2,21
2016	2,17	1,58	1,30	2,37	2,81	2,64	2,55	4,01	2,89	2,15
2017	2,00	1,54	1,26	2,25	2,74	2,42	2,33	3,35	2,63	1,78
2018	2,07	1,82	1,62	2,45	3,10	2,17	2,13	2,99	2,42	1,67
2019	1,91	1,58	1,41	2,09	3,23	2,03	2,00	2,80	2,34	1,52
2020	1,52	1,12	0,92	1,72	2,80	1,78	1,77	2,49	2,11	1,15
Zinsaufwendungen										
2014	1,39	0,77	0,60	1,30	2,47	1,06	0,94	3,38	1,95	1,95
2015	1,22	0,67	0,52	1,14	2,29	0,84	0,71	3,47	1,85	1,76
2016	1,08	0,61	0,52	0,85	2,04	0,68	0,55	3,47	1,73	1,73
2017	0,97	0,66	0,58	0,89	2,02	0,56	0,43	2,78	1,47	1,36
2018	0,99	0,82	0,77	0,98	2,43	0,44	0,33	2,25	1,29	1,28
2019	0,94	0,74	0,76	0,73	2,61	0,42	0,30	1,99	1,32	1,13
2020	0,64	0,39	0,37	0,50	2,18	0,30	0,21	1,65	1,07	0,77
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsmarge)										
2014	1,10	0,97	0,77	1,62	0,72	2,09	2,21	0,48	1,45	0,43
2015	1,11	0,99	0,81	1,56	0,76	2,06	2,14	0,60	1,32	0,45
2016	1,09	0,97	0,78	1,52	0,77	1,96	1,99	0,54	1,16	0,42
2017	1,04	0,87	0,68	1,36	0,73	1,87	1,90	0,58	1,16	0,42
2018	1,07	1,00	0,84	1,47	0,67	1,73	1,80	0,74	1,13	0,39
2019	0,97	0,84	0,65	1,36	0,62	1,61	1,70	0,81	1,03	0,38
2020	0,88	0,73	0,55	1,23	0,62	1,47	1,56	0,84	1,04	0,38
Saldo der Provisionserträge und -aufwendungen = Provisionsüberschuss (Provisionsmarge)										
2014	0,35	0,47	0,43	0,63	0,07	0,58	0,56	0,00	-0,26	0,12
2015	0,35	0,47	0,43	0,62	0,09	0,60	0,57	0,00	-0,27	0,11
2016	0,36	0,45	0,42	0,56	0,12	0,60	0,55	-0,01	-0,23	0,10
2017	0,37	0,45	0,43	0,54	0,13	0,64	0,57	-0,02	-0,21	0,10
2018	0,36	0,43	0,45	0,40	0,13	0,63	0,57	-0,03	-0,21	0,11
2019	0,37	0,42	0,41	0,48	0,14	0,64	0,57	-0,05	-0,23	0,12
2020	0,35	0,39	0,34	0,55	0,13	0,62	0,55	-0,05	-0,20	0,13

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. ^{o)} Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, bis 2015 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken und ab 2016 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute. Anmerkungen 1 und 2 siehe S. 122.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ¹⁾	Sparkassen ¹⁾	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute ¹⁾	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
		insgesamt	Großbanken ¹⁾	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ¹⁾						
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
2014	1,01	1,08	0,93	1,57	0,57	1,79	1,84	0,29	0,90	0,32
2015	1,05	1,11	0,99	1,53	0,63	1,81	1,82	0,30	0,81	0,32
2016	1,06	1,14	1,02	1,49	0,66	1,74	1,73	0,32	0,83	0,33
2017	1,07	1,14	1,06	1,41	0,71	1,69	1,66	0,38	0,83	0,33
2018	1,09	1,17	1,15	1,32	0,69	1,65	1,59	0,42	0,82	0,34
2019	1,06	1,16	1,12	1,32	0,66	1,61	1,55	0,40	0,77	0,31
2020	0,95	0,98	0,91	1,24	0,62	1,47	1,45	0,37	0,78	0,30
Nettoergebnis des Handelsbestandes										
2014	0,04	0,09	0,10	0,04	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04
2015	0,04	0,08	0,09	0,04	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2016	0,04	0,04	0,04	0,04	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04
2017	0,07	0,12	0,15	0,03	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2018	0,04	0,07	0,09	0,03	0,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2019	0,03	0,04	0,05	0,02	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2020	0,04	0,07	0,07	0,06	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
Betriebsergebnis vor Bewertung										
2014	0,45	0,39	0,26	0,78	0,23	0,83	0,95	0,21	0,26	0,29
2015	0,44	0,36	0,20	0,84	0,28	0,82	0,91	0,29	0,23	0,26
2016	0,47	0,39	0,23	0,83	0,38	0,83	0,87	0,21	0,43	0,25
2017	0,42	0,30	0,13	0,67	0,27	0,83	0,86	0,16	0,42	0,23
2018	0,40	0,31	0,16	0,68	0,21	0,77	0,81	0,28	0,11	0,18
2019	0,33	0,21	-0,01	0,73	0,18	0,65	0,76	0,38	0,04	0,21
2020	0,36	0,28	0,10	0,74	0,20	0,62	0,71	0,39	0,09	0,23
Bewertungsergebnis										
2014	-0,08	-0,11	-0,10	-0,12	-0,14	0,00	-0,03	-0,07	0,14	-0,08
2015	-0,04	-0,03	0,00	-0,14	-0,10	0,01	-0,06	-0,09	-0,03	-0,03
2016	-0,10	-0,14	-0,16	-0,10	-0,38	0,09	0,01	-0,04	0,01	-0,07
2017	-0,04	-0,02	0,03	-0,12	-0,24	0,02	-0,02	0,01	-0,03	-0,07
2018	-0,08	-0,06	-0,02	-0,16	-0,33	-0,06	-0,10	-0,15	0,01	-0,02
2019	-0,08	-0,16	-0,19	-0,10	-0,04	-0,02	0,04	-0,05	0,02	-0,05
2020	-0,14	-0,21	-0,19	-0,26	-0,07	-0,14	-0,07	-0,15	-0,03	-0,08

Anmerkungen *, ^o siehe S. 121. **1** Ab 2018 Zuordnung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“, 2020 Fusion mit der Deutsche Bank AG. Ab 2018 Zuordnung der HSH Nordbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und der Landesbank Berlin zur Bankengruppe „Sparkassen“. Zuordnung der DSK Hyp AG (vormals SEB AG) zur Bankengruppe „Realkreditinstitute“. Zuordnung der Wüstenrot Bank Aktiengesellschaft Pfandbriefbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“. **2** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme o)

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken 1)	Sparkassen 1)	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute 1)	Bausparkassen	Banken mit Sonder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
		insgesamt	darunter:							
			Großbanken 1)	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 1)						
Betriebsergebnis										
2014	0,37	0,28	0,16	0,65	0,10	0,83	0,93	0,14	0,39	0,21
2015	0,40	0,33	0,21	0,70	0,18	0,83	0,85	0,20	0,20	0,23
2016	0,37	0,25	0,08	0,73	0,00	0,92	0,88	0,17	0,44	0,18
2017	0,37	0,28	0,16	0,55	0,03	0,85	0,84	0,17	0,40	0,15
2018	0,32	0,25	0,14	0,51	-0,12	0,71	0,71	0,14	0,11	0,17
2019	0,26	0,05	-0,20	0,63	0,14	0,62	0,80	0,32	0,06	0,16
2020	0,22	0,07	-0,09	0,48	0,13	0,48	0,64	0,24	0,06	0,15
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
2014	-0,08	-0,10	-0,02	-0,34	-0,13	-0,05	-0,02	-0,18	-0,03	-0,01
2015	-0,09	-0,19	-0,11	-0,45	-0,01	-0,03	-0,02	-0,01	0,00	-0,01
2016	-0,03	-0,06	0,04	-0,36	-0,05	-0,03	0,04	0,01	-0,02	0,00
2017	-0,04	-0,10	-0,05	-0,23	0,07	-0,01	0,00	0,03	0,04	-0,04
2018	-0,08	-0,14	-0,09	-0,28	-0,01	-0,06	-0,02	-0,04	-0,01	-0,06
2019	-0,19	-0,43	-0,50	-0,31	-0,05	0,00	-0,02	-0,09	0,13	0,00
2020	-0,06	-0,14	-0,12	-0,18	-0,07	-0,01	-0,02	0,11	0,04	0,01
Jahresüberschuss vor Steuern										
2014	0,30	0,19	0,14	0,32	-0,03	0,78	0,91	-0,04	0,36	0,20
2015	0,31	0,14	0,10	0,25	0,17	0,79	0,84	0,20	0,20	0,21
2016	0,33	0,19	0,12	0,37	-0,06	0,89	0,93	0,18	0,41	0,17
2017	0,33	0,18	0,12	0,32	0,10	0,84	0,84	0,21	0,43	0,12
2018	0,23	0,10	0,05	0,23	-0,13	0,65	0,69	0,09	0,11	0,11
2019	0,07	-0,39	-0,71	0,32	0,10	0,63	0,78	0,23	0,19	0,15
2020	0,16	-0,07	-0,22	0,30	0,06	0,48	0,62	0,35	0,10	0,15
Jahresüberschuss nach Steuern										
2014	0,21	0,14	0,10	0,23	-0,08	0,53	0,64	-0,06	0,24	0,19
2015	0,21	0,09	0,06	0,16	0,10	0,54	0,57	0,17	0,16	0,17
2016	0,24	0,13	0,09	0,26	-0,11	0,63	0,67	0,14	0,34	0,17
2017	0,24	0,13	0,09	0,20	0,05	0,60	0,58	0,13	0,37	0,13
2018	0,15	0,08	0,05	0,13	-0,20	0,44	0,47	0,04	0,05	0,09
2019	-0,03	-0,45	-0,75	0,20	0,07	0,44	0,56	0,16	0,15	0,12
2020	0,06	-0,12	-0,25	0,18	0,04	0,30	0,42	0,06	0,06	0,12

Anmerkungen *, o) siehe S. 121. Anmerkung 1 siehe S. 122.

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute ^{*)}

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Nettoergebnis des Handelsbestandes	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Operative Erträge ³⁾ (Sp. 3+6+9+10)
			Zinsüberschuss (Sp. 4–5)	Zinserträge ²⁾	Zinsaufwendungen	Provisionsüberschuss (Sp. 7–8)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Mrd €											
2013	1 748	8 755,4	89,5	228,2	138,7	28,0	40,6	12,6	5,9	– 0,8	122,6
2014	1 715	8 452,6	93,4	210,8	117,4	29,3	42,6	13,3	3,6	– 2,5	123,8
2015	1 679	8 605,6	95,9	200,9	105,0	30,5	44,5	14,1	3,7	– 2,2	127,9
2016	1 611	8 355,0	91,1	181,5	90,4	29,7	43,2	13,5	3,0	4,1	128,0
2017	1 538	8 251,2	85,5	165,4	79,9	30,6	44,2	13,6	5,6	1,3	122,9
2018	1 484	8 118,3	87,2	167,8	80,6	29,5	43,1	13,6	3,5	0,4	120,6
2019	1 440	8 532,7	82,5	162,8	80,4	31,2	45,8	14,5	2,5	2,5	118,7
2020	1 408	9 206,9	81,1	140,3	59,2	32,1	46,7	14,6	3,5	3,7	120,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2014	– 1,9	– 3,5	4,4	– 7,6	– 15,3	4,5	5,0	6,1	– 38,2	– 201,2	1,0
2015	– 2,1	1,8	2,7	– 4,7	– 10,6	4,0	4,5	5,5	3,0	11,1	3,3
2016	– 4,1	– 2,9	– 4,9	– 9,6	– 13,9	– 2,3	– 3,0	– 4,4	– 18,4	.	0,1
2017	– 4,5	– 1,2	– 6,2	– 8,9	– 11,6	2,7	2,3	1,3	82,9	– 67,9	– 4,0
2018	– 3,5	– 1,6	2,0	1,4	0,8	– 3,4	– 2,4	– 0,2	– 37,7	– 70,1	– 1,9
2019	– 3,0	5,1	– 5,4	– 2,9	– 0,2	5,8	6,1	6,8	– 28,8	545,6	– 1,6
2020	– 2,2	7,9	– 1,6	– 13,8	– 26,4	2,8	2,1	0,4	42,3	47,2	1,5
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme											
2013	.	.	1,02	2,61	1,58	0,32	0,46	0,14	0,07	– 0,01	1,40
2014	.	.	1,10	2,49	1,39	0,35	0,50	0,16	0,04	– 0,03	1,47
2015	.	.	1,11	2,33	1,22	0,35	0,52	0,16	0,04	– 0,03	1,49
2016	.	.	1,09	2,17	1,08	0,36	0,52	0,16	0,04	0,05	1,53
2017	.	.	1,04	2,00	0,97	0,37	0,54	0,17	0,07	0,02	1,49
2018	.	.	1,07	2,07	0,99	0,36	0,53	0,17	0,04	0,00	1,49
2019	.	.	0,97	1,91	0,94	0,37	0,54	0,17	0,03	0,03	1,39
2020	.	.	0,88	1,52	0,64	0,35	0,51	0,16	0,04	0,04	1,31

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, bis 2015 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken und ab Deutsche Bundesbank

2016 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute. **2** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **3** Zins- und Provisionsüber-

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Betriebs- ergebnis vor Bewertung (Sp. 11 – 12)	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 15 + 16)	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Auf- wendungen	Jahresüber- schuss vor Steuern (Sp. 17 + 18)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag	Jahresüber- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 19 – 20)	Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13 + 14)	Personal- aufwand	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insgesamt ⁴⁾								
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Mrd €										
84,8	43,8	41,0	37,8	- 6,5	31,2	- 9,3	22,0	7,4	14,6	2013
85,8	44,0	41,8	38,1	- 6,6	31,5	- 6,5	25,0	7,6	17,4	2014
90,0	46,0	44,0	37,9	- 3,5	34,4	- 7,8	26,6	8,4	18,1	2015
88,7	44,6	44,0	39,4	- 8,8	30,6	- 2,8	27,8	7,9	19,9	2016
88,4	44,6	43,8	34,5	- 3,6	30,9	- 3,4	27,5	7,5	20,0	2017
88,1	44,3	43,9	32,4	- 6,8	25,7	- 6,8	18,9	6,7	12,2	2018
90,2	44,4	45,7	28,5	- 6,7	21,8	- 16,1	5,7	7,8	- 2,2	2019
87,0	44,2	42,8	33,4	- 13,3	20,1	- 5,8	14,3	8,4	5,9	2020
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
1,1	0,5	1,8	0,9	- 0,6	0,9	29,8	13,9	3,0	19,4	2014
5,0	4,7	5,3	- 0,6	46,9	9,0	- 19,7	6,3	11,2	4,1	2015
- 1,5	- 3,1	0,1	4,0	- 150,3	- 10,9	63,9	4,6	- 6,7	9,9	2016
- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 12,2	58,7	1,0	- 20,8	- 1,0	- 4,3	0,4	2017
- 0,3	- 0,6	0,1	- 6,0	- 86,9	- 16,9	- 101,0	- 31,5	- 11,2	- 39,1	2018
2,3	0,4	4,3	- 12,2	0,8	- 15,2	- 136,2	- 70,0	16,6	.	2019
- 3,5	- 0,5	- 6,4	17,3	- 98,7	- 7,7	64,0	153,0	7,5	.	2020
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme										
0,97	0,50	0,47	0,43	- 0,07	0,36	- 0,11	0,25	0,08	0,17	2013
1,01	0,52	0,49	0,45	- 0,08	0,37	- 0,08	0,30	0,09	0,21	2014
1,05	0,53	0,51	0,44	- 0,04	0,40	- 0,09	0,31	0,10	0,21	2015
1,06	0,53	0,53	0,47	- 0,10	0,37	- 0,03	0,33	0,09	0,24	2016
1,07	0,54	0,53	0,42	- 0,04	0,37	- 0,04	0,33	0,09	0,24	2017
1,09	0,55	0,54	0,40	- 0,08	0,32	- 0,08	0,23	0,08	0,15	2018
1,06	0,52	0,54	0,33	- 0,08	0,26	- 0,19	0,07	0,09	- 0,03	2019
0,95	0,48	0,47	0,36	- 0,14	0,22	- 0,06	0,16	0,09	0,06	2020

schuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. ⁴ Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung).

Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge ³⁾ (Sp. 3+ 6+9+10)
			Zins- überschuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge ²⁾	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Alle Bankengruppen											
2015	1 679	8 605 560	95 887	200 861	104 974	30 461	44 542	14 081	3 734	- 2 196	127 886
2016	1 611	8 355 020	91 146	181 543	90 397	29 746	43 201	13 455	3 046	4 065	128 003
2017	1 538	8 251 175	85 486	165 387	79 901	30 559	44 190	13 631	5 572	1 304	122 921
2018	1 484	8 118 298	87 202	167 777	80 575	29 522	43 124	13 602	3 470	390	120 584
2019	1 440	8 532 738	82 453	162 845	80 392	31 244	45 765	14 521	2 469	2 518	118 684
2020	1 408	9 206 853	81 127	140 302	59 175	32 126	46 710	14 584	3 513	3 707	120 473
Kreditbanken											
2015	177	3 678 042	36 282	60 993	24 711	17 337	25 183	7 846	2 867	- 2 320	54 166
2016	171	3 580 912	34 768	56 451	21 683	16 204	23 873	7 669	1 429	2 427	54 828
2017	172	3 532 639	30 887	54 373	23 486	16 027	23 832	7 805	4 074	- 83	50 905
2018	167	3 404 697	34 140	62 134	27 994	14 514	22 145	7 631	2 462	- 779	50 337
2019	165	3 591 261	30 191	56 760	26 569	15 154	23 252	8 098	1 560	1 959	48 864
2020	164	3 966 453	28 805	44 414	15 609	15 430	23 384	7 954	2 670	3 071	49 976
Großbanken ⁷⁾											
2015	4	2 736 876	22 151	36 394	14 243	11 762	14 569	2 807	2 496	- 3 732	32 677
2016	4	2 575 072	20 126	33 572	13 446	10 817	13 510	2 693	1 069	405	32 417
2017	4	2 400 315	16 369	30 216	13 847	10 205	12 929	2 724	3 701	- 1 712	28 563
2018	4	2 346 111	19 751	37 924	18 173	10 573	13 478	2 905	2 196	- 1 866	30 654
2019	4	2 475 076	16 126	34 920	18 794	10 154	13 650	3 496	1 302	- 32	27 550
2020	3	2 748 655	15 052	25 257	10 205	9 311	12 495	3 184	2 000	1 341	27 704
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ⁷⁾											
2015	154	884 457	13 832	23 939	10 107	5 469	10 492	5 023	353	1 348	21 002
2016	148	942 665	14 369	22 343	7 974	5 286	10 245	4 959	340	1 916	21 911
2017	149	1 048 189	14 237	23 545	9 308	5 712	10 779	5 067	350	1 516	21 815
2018	145	962 520	14 149	23 562	9 413	3 827	8 543	4 716	261	986	19 223
2019	142	1 013 378	13 784	21 153	7 369	4 864	9 456	4 592	252	1 892	20 792
2020	139	1 094 301	13 433	18 863	5 430	6 006	10 758	4 752	660	1 602	21 701
Zweigstellen ausländischer Banken											
2015	19	56 709	299	660	361	106	122	16	18	64	487
2016	19	63 175	273	536	263	101	118	17	20	106	500
2017	19	84 135	281	612	331	110	124	14	23	113	527
2018	18	96 066	240	648	408	114	124	10	5	101	460
2019	19	102 807	281	687	406	136	146	10	6	99	522
2020	22	123 497	320	294	- 26	113	131	18	10	128	571
Landesbanken ⁷⁾											
2015	9	1 087 623	8 230	33 092	24 862	995	2 816	1 821	535	210	9 970
2016	9	975 957	7 558	27 464	19 906	1 216	2 810	1 594	1 026	289	10 089
2017	8	940 293	6 833	25 797	18 964	1 238	2 867	1 629	1 059	114	9 244
2018	6	803 978	5 365	24 895	19 530	1 074	2 408	1 334	634	160	7 233
2019	6	862 346	5 327	27 818	22 491	1 226	2 617	1 391	466	280	7 299
2020	6	898 328	5 614	25 181	19 567	1 146	2 720	1 574	456	169	7 385

Anmerkungen *, 1 bis 7 siehe S. 128 f.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁴⁾	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ⁵⁾	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19-20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁶⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Alle Bankengruppen												
90 033	46 039	43 994	37 853	- 3 497	34 356	- 7 791	26 565	8 445	18 120	- 15 436	2 684	2015
88 653	44 615	44 038	39 350	- 8 754	30 596	- 2 812	27 784	7 875	19 909	- 15 395	4 514	2016
88 389	44 563	43 826	34 532	- 3 619	30 913	- 3 398	27 515	7 536	19 979	- 16 777	3 202	2017
88 135	44 282	43 853	32 449	- 6 763	25 686	- 6 831	18 855	6 692	12 163	- 13 116	- 953	2018
90 191	44 447	45 744	28 493	- 6 708	21 785	- 16 133	5 652	7 806	- 2 154	7 212	5 058	2019
87 048	44 229	42 819	33 425	- 13 326	20 099	- 5 801	14 298	8 392	5 906	- 1 303	4 603	2020
Kreditbanken												
40 961	17 530	23 431	13 205	- 1 183	12 022	- 6 890	5 132	1 969	3 163	- 1 870	1 293	2015
40 723	17 379	23 344	14 105	- 5 130	8 975	- 2 248	6 727	1 954	4 773	148	4 921	2016
40 400	17 160	23 240	10 505	- 540	9 965	- 3 536	6 429	1 885	4 544	- 4 064	480	2017
39 899	16 558	23 341	10 438	- 1 992	8 446	- 4 918	3 528	906	2 622	- 4 264	- 1 642	2018
41 481	16 933	24 548	7 388	- 5 743	1 640	- 15 611	- 13 971	2 356	- 16 327	18 097	1 770	2019
38 850	16 909	21 941	11 126	- 8 336	2 790	- 5 415	- 2 625	2 328	- 4 953	6 467	1 514	2020
Großbanken ⁷⁾												
27 101	11 422	15 679	5 576	85	5 661	- 2 953	2 708	1 082	1 626	- 216	1 410	2015
26 378	11 134	15 244	6 039	- 4 021	2 018	1 127	3 145	864	2 281	1 918	4 199	2016
25 324	10 489	14 835	3 239	666	3 905	- 1 126	2 779	559	2 220	- 433	1 787	2017
26 944	10 660	16 284	3 710	- 382	3 328	- 2 179	1 149	- 97	1 246	22	1 268	2018
27 806	10 807	16 999	- 256	- 4 723	- 4 979	- 12 479	- 17 458	988	- 18 446	21 922	3 476	2019
25 003	10 532	14 471	2 701	- 5 270	- 2 569	- 3 415	- 5 984	960	- 6 944	7 344	400	2020
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ⁷⁾												
13 562	5 987	7 575	7 440	- 1 267	6 173	- 3 937	2 236	802	1 434	- 1 633	- 199	2015
14 065	6 121	7 944	7 846	- 988	6 858	- 3 375	3 483	1 022	2 461	- 1 750	711	2016
14 795	6 538	8 257	7 020	- 1 252	5 768	- 2 405	3 363	1 257	2 106	- 3 612	- 1 506	2017
12 702	5 781	6 921	6 521	- 1 574	4 947	- 2 739	2 208	945	1 263	- 4 258	- 2 995	2018
13 391	5 998	7 393	7 401	- 997	6 404	- 3 131	3 273	1 294	1 979	- 3 794	- 1 815	2019
13 551	6 251	7 300	8 150	- 2 845	5 305	- 2 000	3 305	1 329	1 976	- 884	1 092	2020
Zweigstellen ausländischer Banken												
298	121	177	189	- 1	188	0	188	85	103	- 21	82	2015
280	124	156	220	- 121	99	0	99	68	31	- 20	11	2016
281	133	148	246	46	292	- 5	287	69	218	- 19	199	2017
253	117	136	207	- 36	171	0	171	58	113	- 28	85	2018
284	128	156	238	- 23	215	- 1	214	74	140	- 31	109	2019
296	126	170	275	- 221	54	0	54	39	15	7	22	2020
Landesbanken ⁷⁾												
6 893	3 488	3 405	3 077	- 1 114	1 963	- 158	1 805	764	1 041	- 580	461	2015
6 412	2 889	3 523	3 677	- 3 725	- 48	- 499	- 547	505	- 1 052	182	- 870	2016
6 699	3 083	3 616	2 545	- 2 257	288	656	944	443	501	- 741	- 240	2017
5 538	2 789	2 749	1 695	- 2 625	- 930	- 91	- 1 021	603	- 1 624	- 128	- 1 752	2018
5 729	2 805	2 924	1 570	- 337	1 233	- 410	823	196	627	- 575	52	2019
5 614	2 790	2 824	1 771	- 644	1 127	- 586	541	185	356	- 531	- 175	2020

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des	Saldo der sonstigen betriebl- ichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge ³⁾ (Sp. 3+ 6+9+10)
			Zins- überschuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge ²⁾	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Sparkassen⁷⁾											
2015	413	1 130 688	23 285	32 807	9 522	6 776	7 211	435	- 7	- 260	29 794
2016	403	1 154 475	22 667	30 520	7 853	6 975	7 423	448	10	7	29 659
2017	390	1 179 915	22 018	28 577	6 559	7 590	8 069	479	6	169	29 783
2018	386	1 267 726	21 949	27 541	5 592	7 965	8 778	813	1	718	30 633
2019	380	1 315 579	21 217	26 758	5 541	8 458	9 405	947	10	17	29 702
2020	377	1 407 118	20 741	24 986	4 245	8 660	9 646	986	5	15	29 421
Kreditgenossenschaften											
2015	1 021	798 178	17 077	22 705	5 628	4 564	5 570	1 006	5	132	21 778
2016	972	832 181	16 578	21 180	4 602	4 577	5 601	1 024	10	495	21 660
2017	915	868 255	16 475	20 250	3 775	4 957	6 071	1 114	10	437	21 879
2018	875	911 385	16 375	19 424	3 049	5 160	6 318	1 158	4	408	21 947
2019	841	957 859	16 251	19 151	2 900	5 456	6 718	1 262	6	407	22 120
2020	814	1 029 671	16 029	18 238	2 209	5 662	6 954	1 292	10	479	22 180
Realkreditinstitute⁷⁾											
2015	16	376 908	2 245	15 323	13 078	- 11	212	223	- 2	9	2 241
2016	15	289 800	1 565	11 623	10 058	- 43	176	219	0	14	1 536
2017	13	236 414	1 360	7 921	6 561	- 48	158	206	0	- 35	1 277
2018	11	233 165	1 732	6 975	5 243	- 80	97	177	6	- 27	1 631
2019	10	234 978	1 908	6 576	4 668	- 109	116	225	0	15	1 814
2020	10	241 909	2 024	6 020	3 996	- 123	109	232	0	- 72	1 829
Bausparkassen											
2015	21	214 613	2 841	6 818	3 977	- 590	1 375	1 965	0	- 2	2 249
2016	20	215 668	2 503	6 233	3 730	- 503	1 260	1 763	0	717	2 717
2017	20	227 924	2 634	5 995	3 361	- 481	1 226	1 707	0	701	2 854
2018	20	233 865	2 653	5 661	3 008	- 500	1 295	1 795	0	14	2 167
2019	19	237 363	2 438	5 566	3 128	- 548	1 309	1 857	0	52	1 942
2020	18	242 190	2 520	5 103	2 583	- 493	1 270	1 763	0	70	2 097
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben											
2015	22	1 319 508	5 927	29 123	23 196	1 390	2 175	785	336	35	7 688
2016	21	1 306 027	5 507	28 072	22 565	1 320	2 058	738	571	116	7 514
2017	20	1 265 735	5 279	22 474	17 195	1 276	1 967	691	423	1	6 979
2018	19	1 263 482	4 988	21 147	16 159	1 389	2 083	694	363	- 104	6 636
2019	19	1 333 352	5 121	20 216	15 095	1 607	2 348	741	427	- 212	6 943
2020	19	1 421 184	5 394	16 360	10 966	1 844	2 627	783	372	- 25	7 585
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken⁸⁾											
2015	33	735 491	8 383	13 502	5 119	2 919	4 834	1 915	435	456	12 193
2016	34	762 620	8 950	13 098	4 148	3 157	5 057	1 900	718	402	13 227
2017	34	765 500	8 801	12 037	3 236	3 589	5 218	1 629	812	891	14 093
2018	33	763 177	9 252	12 327	3 075	3 042	4 711	1 669	436	- 340	12 390
2019	32	849 008	9 683	12 911	3 228	3 520	5 338	1 818	546	1 184	14 933
2020	33	973 433	9 347	11 117	1 770	4 630	6 755	2 125	539	644	15 160

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 1 Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, bis 2015 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken und ab 2016 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute. 2 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. 3 Zins- und Provisionsüberschuss

zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. 4 Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). 5 Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. 6 Einschl. Gewinn- und Verlust-

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁴⁾	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19-20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁶⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Sparkassen ⁷⁾												
20 517	12 946	7 571	9 277	92	9 369	- 392	8 977	2 913	6 064	- 4 491	1 573	2015
20 110	12 587	7 523	9 549	1 062	10 611	- 386	10 225	2 939	7 286	- 5 728	1 558	2016
19 991	12 646	7 345	9 792	283	10 075	- 153	9 922	2 861	7 061	- 5 517	1 544	2017
20 930	13 012	7 918	9 703	- 704	8 999	- 786	8 213	2 694	5 519	- 4 070	1 449	2018
21 211	13 079	8 132	8 491	- 296	8 195	41	8 236	2 437	5 799	- 4 390	1 409	2019
20 633	12 835	7 798	8 788	- 1 964	6 824	- 88	6 736	2 519	4 217	- 2 914	1 303	2020
Kreditgenossenschaften												
14 509	8 754	5 755	7 269	- 453	6 816	- 134	6 682	2 103	4 579	- 3 226	1 353	2015
14 423	8 649	5 774	7 237	103	7 340	361	7 701	2 104	5 597	- 4 246	1 351	2016
14 382	8 583	5 799	7 497	- 186	7 311	- 33	7 278	2 199	5 079	- 3 774	1 305	2017
14 520	8 564	5 956	7 427	- 926	6 501	- 172	6 329	2 078	4 251	- 2 978	1 273	2018
14 858	8 518	6 340	7 262	430	7 692	- 174	7 518	2 124	5 394	- 4 165	1 229	2019
14 898	8 532	6 366	7 282	- 735	6 547	- 192	6 355	2 024	4 331	- 3 125	1 206	2020
Realkreditinstitute ⁷⁾												
1 147	492	655	1 094	- 327	767	- 20	747	98	649	- 1 385	- 736	2015
937	410	527	599	- 113	486	39	525	127	398	- 1 138	- 740	2016
897	411	486	380	32	412	75	487	171	316	- 722	- 406	2017
975	449	526	656	- 341	315	- 95	220	128	92	- 795	- 703	2018
929	428	501	885	- 125	760	- 217	543	160	383	- 229	154	2019
896	405	491	933	- 357	576	271	847	700	147	19	166	2020
Bausparkassen												
1 749	721	1 028	500	- 72	428	- 2	426	78	348	- 4	344	2015
1 798	692	1 106	919	22	941	- 51	890	160	730	- 548	182	2016
1 891	719	1 172	963	- 61	902	89	991	155	836	- 622	214	2017
1 921	696	1 225	246	22	268	- 14	254	137	117	13	130	2018
1 838	647	1 191	104	49	153	303	456	105	351	- 139	212	2019
1 880	661	1 219	217	- 82	135	108	243	98	145	55	200	2020
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben												
4 257	2 108	2 149	3 431	- 440	2 991	- 195	2 796	520	2 276	- 3 880	- 1 604	2015
4 250	2 009	2 241	3 264	- 973	2 291	- 28	2 263	86	2 177	- 4 065	- 1 888	2016
4 129	1 961	2 168	2 850	- 890	1 960	- 496	1 464	- 178	1 642	- 1 337	305	2017
4 352	2 214	2 138	2 284	- 197	2 087	- 755	1 332	146	1 186	- 894	292	2018
4 145	2 037	2 108	2 798	- 686	2 112	- 65	2 047	428	1 619	- 1 387	232	2019
4 277	2 097	2 180	3 308	- 1 208	2 100	101	2 201	538	1 663	- 1 274	389	2020
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾												
8 503	3 992	4 511	3 690	- 479	3 211	- 1 723	1 488	430	1 058	- 396	662	2015
9 072	4 329	4 743	4 155	- 1 012	3 143	- 1 604	1 539	636	903	2 646	3 549	2016
8 817	4 070	4 747	5 276	- 590	4 686	- 1 819	2 867	808	2 059	- 565	1 494	2017
8 717	4 064	4 653	3 673	- 994	2 679	- 992	1 687	586	1 101	- 518	583	2018
9 612	4 611	5 001	5 321	- 164	5 157	- 1 952	3 205	1 189	2 016	2 664	4 680	2019
9 519	4 586	4 933	5 641	- 1 865	3 776	- 1 256	2 520	1 175	1 345	852	2 197	2020

vortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. **7** Ab 2018 Zuordnung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“, 2020 Fusion mit der Deutsche Bank AG. Ab 2018 Zuordnung der HSH Nordbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und der Landesbank Berlin zur Bankengruppe

„Sparkassen“. Zuordnung der DSK Hyp AG (vormals SEB AG) zur Bankengruppe „Realkreditinstitute“. Zuordnung der Wüstenrot Bank Aktiengesellschaft Pfandbriefbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“. **8** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen (rechtlich selbständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute ¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Aufwendungen, Mrd €											
		insgesamt	Zinsauf- wendun- gen	Provisions- aufwen- dungen	Netto- aufwand des Han- delsbe- standes	Roh- ergebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrieben	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ¹⁾
							insgesamt	Personalaufwand		Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		insgesamt	
								insgesamt	Löhne und Gehälter	zusammen	darunter: für Alters- versor- gung		
2012	1 776	329,0	179,2	12,5	0,2	0,0	80,9	44,6	35,5	9,1	3,4	36,3	
2013	1 748	285,8	138,7	12,6	0,3	0,0	81,1	43,8	35,2	8,6	2,9	37,4	
2014	1 715	262,8	117,4	13,3	0,4	0,0	82,0	44,0	35,3	8,7	3,2	38,0	
2015	1 679	256,6	105,0	14,1	0,5	0,0	86,0	46,0	36,4	9,6	3,7	39,9	
2016	1 611	240,9	90,4	13,5	0,2	0,0	84,4	44,6	36,1	8,6	2,7	39,8	
2017	1 538	224,1	79,9	13,6	0,0	0,0	84,0	44,6	35,6	8,9	2,9	39,4	
2018	1 484	226,9	80,6	13,6	0,0	0,0	83,6	44,3	34,6	9,7	3,9	39,4	
2019	1 440	242,0	80,4	14,5	0,1	0,0	84,8	44,4	34,9	9,6	3,6	40,3	
2020	1 408	210,8	59,2	14,6	0,1	0,0	82,6	44,2	34,7	9,5	3,6	38,4	

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €									
	insgesamt	Zinserträge			Laufende Erträge					Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinnabfüh- rungs- oder Teilgewinn- abführungs- verträgen
		insgesamt	aus Kredit- und Geld- markt- geschäften	aus festver- zinslichen Wertpapieren und Schuld- buchforde- rungen	insgesamt	aus Aktien und anderen nicht festver- zinslichen Wertpapieren	aus Betei- ligungen ²⁾	aus Anteilen an ver- bundenen Unternehmen		
2012	351,0	256,3	220,3	36,0	12,2	7,5	1,0	3,8	6,2	
2013	300,4	213,6	184,9	28,7	10,0	6,0	1,0	3,0	4,6	
2014	280,2	196,4	170,2	26,1	11,3	6,3	1,1	4,0	3,1	
2015	274,7	183,1	160,1	22,9	15,0	6,7	1,8	6,5	2,8	
2016	260,8	166,8	147,1	19,7	10,0	5,8	1,3	2,9	4,7	
2017	244,1	151,0	134,4	16,5	11,0	6,9	1,1	3,0	3,4	
2018	239,1	152,4	136,9	15,5	10,0	5,3	1,1	3,5	5,4	
2019	239,9	152,2	137,5	14,7	7,6	4,8	1,1	1,7	3,0	
2020	216,7	131,2	118,9	12,3	6,0	3,5	0,6	1,9	3,2	

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. ¹ Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wert-

berichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Sonstige Steuern	Aufgrund einer Gewinn-gemeinschaft, eines Gewinn-abführungs-vertrages abgeführte Gewinne	Geschäfts-jahr
zusammen	darunter: auf Leasing-gegenstände									
5,8	2,0	15,3	11,7	7,1	0,6	2,4	8,8	0,2	4,3	2012
5,5	1,9	16,8	10,6	3,6	0,7	3,4	7,4	0,2	4,9	2013
5,5	1,8	16,4	10,5	3,5	0,6	1,5	7,6	0,2	3,9	2014
5,9	1,8	17,9	7,2	3,6	1,2	2,5	8,4	0,3	4,1	2015
6,6	2,3	13,8	12,7	3,7	0,9	1,8	7,9	0,3	4,7	2016
7,0	2,6	14,8	8,3	1,5	0,6	2,3	7,5	0,3	4,3	2017
7,4	2,9	15,2	10,0	1,7	0,5	1,7	6,7	0,2	5,7	2018
9,2	3,7	14,7	10,0	12,2	0,9	3,2	7,8	0,3	4,1	2019
8,5	4,0	13,0	15,0	2,8	0,3	3,2	8,4	0,3	2,9	2020

Provisions-erträge	Nettoertrag des Handels-bestandes	Rohergebnis aus Waren-verkehr und Neben-betrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellun-gen im Kredit-geschäft	Erträge aus Zuschreibun-gen zu Betei-ligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlage-vermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge		Außer-ordentliche Erträge	Erträge aus Verlust-übernahme	Geschäfts-jahr
					zusammen	darunter: aus Leasing-geschäften			
40,0	7,4	0,2	7,4	1,4	18,9	5,1	0,7	0,5	2012
40,6	6,2	0,2	4,0	1,5	17,9	4,7	0,9	0,9	2013
42,6	4,0	0,2	4,0	1,7	15,7	4,5	0,8	0,4	2014
44,5	4,2	0,2	3,8	1,9	17,6	4,7	0,5	1,1	2015
43,2	3,3	0,2	4,0	3,4	20,3	5,5	4,9	0,0	2016
44,2	5,6	0,2	4,7	3,1	18,8	6,0	1,6	0,6	2017
43,1	3,5	0,2	3,3	0,9	18,5	6,3	1,2	0,7	2018
45,8	2,5	0,2	3,3	1,6	21,0	8,4	1,9	0,7	2019
46,7	3,6	0,2	1,6	1,3	20,8	9,1	1,6	0,6	2020

Tabellen sind „andere Verwaltungsaufwendungen“ weit abgegrenzt. 2 Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.